

BACHWOCHE

Stuttgart 2011



Johannes-Passion

12. bis 21. MÄRZ 2011



STAÄTLICHE HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND
DARSTELLENDK KUNST
STUTTGART

VORSCHAU

■ GEBURTSTAGSKONZERT JSB 326

Montag | 21. März 2011 | 19 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle, Mozart-Saal

JOHANN SEBASTIAN **BACH**

Orchestersuite C-Dur BWV 1066

Violinkonzert g-Moll BWV 1056a

Klavierkonzerte g-Moll BWV 1058, 4 A-Dur BWV 1055, d-Moll BWV 1052

EVGENI **KOROLIOV** Klavier

BACH-COLLEGIUM STUTTGART

GERNOT **SÜSSMUTH** Violine und Leitung

■ AKADEMIEKONZERT 5

Samstag | 2. April 2011 | 19 Uhr

Sonntag | 3. April 2011 | 18 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle, Beethoven-Saal

Einführung: eine Dreiviertelstunde vor Konzertbeginn mit Holger Schneider

Musikalischer Salon am Donnerstag, 31. März in der Bachakademie

ARTHUR **HONEGGER**

Jeanne d'Arc au bûcher

SYLVIE **ROHRER** Sprecherin, Jeanne d'Arc

EÖRS **KISFALUDY** Sprecher, Frère Dominique

KAREN **WIERZBA** Sopran, La Vierge

LETIZIA **SCHERRER** Sopran, Marguerite

KISMARA **PESSATTI** Alt, Catherine

JEAN-NOËL **BRIEND** Tenor

FRANÇOIS **LE ROUX** Bass

KNABENCHOR COLLEGIUM IUVENUM STUTTGART

GÄCHINGER KANTOREI STUTTGART

RADIO-SINFONIEORCHESTER STUTTGART DES SWR

HELMUTH **RILLING** Leitung

■ AKADEMIEKONZERT 6

Samstag | 21. Mai 2011 | 19 Uhr

Sonntag | 22. Mai 2011 | 18 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle, Beethoven-Saal

Einführung: eine Dreiviertelstunde vor Konzertbeginn mit Dr. Michael Gassmann

Musikalischer Salon am Donnerstag, 19. Mai in der Bachakademie

JOHANN SEBASTIAN **BACH**

Messe h-Moll BWV 232

JULIA SOPHIE **WAGNER** Sopran

INGEBORG **DANZ** Alt

THOMAS **HOBBS** Tenor

KONSTANTIN **WOLFF** Bass

GÄCHINGER KANTOREI & BACH-COLLEGIUM STUTTGART

HELMUTH **RILLING** Leitung

■ 27. August bis 18. September 2011

MUSIKFESTSTUTTGART: WASSER

Bitte beachten Sie die Publikationen und die Internetseiten der

INTERNATIONALEN **BACHAKADEMIE** STUTTGART

WWW.BACHAKADEMIE.DE

BACHWOCHE

12. – 21. März 2011



INTERNATIONALE
BACHAKADEMIE
STUTT GART

In Zusammenarbeit mit der
Staatlichen Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst Stuttgart

ALLEINIGER FÖRDERER DES JBS-ENSEMBLES



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

PARTNER DER BACHWOCHE STUTT GART 2011



Baden-Württemberg

STUTTGART | 

Bach.
Thüringer Bachwochen



»» SWR2

PROGRAMMÜBERSICHT

finden Sie in der Mitte dieses Programmheftes.

INHALTSVERZEICHNIS

4 VORWORT

7 PRAKTISCHE HINWEISE Aufführungsorte

JOHANNES - PASSION

9 Information Gesprächskonzerte und Podiumsgespräche

11 Daten und Fakten

14 Einführung

21 Textbuch

HEFTMITTE Kalender / Programmübersicht

47 JSB - Ensemble

50 Meisterkurse

53 Studium generale

55 Kurzbiografien

64 IMPRESSUM

U2 VORSCHAU

Johann Sebastian Bach.



»Zeig uns durch deine Passion, dass Du, der wahre Gottessohn, zu aller Zeit, auch in der größten Niedrigkeit, verherrlicht worden bist.«

Demonstrativ wird am Anfang der *Johannes-Passion* die Geschichte vom Leiden Christi als Lehrstück, als Anschauungsmaterial vorgestellt. Johann Sebastian Bach ist sich sicher, dass die Geschichte ihre Wirkung nicht verfehlen kann. Und er hat Recht behalten – bis heute.

Allerdings hat er an dieser Wirkung erheblichen Anteil. Kaum erklingt der erste Ton, sind wir in Bann geschlagen. Eine Musik ist das, die schon immer dagewesen zu sein scheint. Archaisch und doch ganz persönlich in unseren Herzen... der majestätisch pulsierende Bass, die sehnsuchtsvollen Linien der Geigen und die schmerzlich-süßen Dissonanzen der Holzbläser – ein ungeheurer Sog bis zum erlösenden dreifachen Ausruf »Herr!«. Die »Doppelidee von Leiden und Herrlichkeit« (Albert Schweitzer) zeichnet den Bericht des Evangelisten Johannes aus und kommt in Bachs Musik zu ganz besonderem Ausdruck.

Liebes Publikum, liebe Teilnehmer – so sind wir mittendrin in der Beschäftigung mit einem der bedeutendsten Musikwerke des Abendlandes. Seien Sie herzlich willkommen, wir freuen uns auf eine Woche mit Ihnen und mit Bach. Eine echte »Akademie«, in der wir uns unter fachkundiger Führung den tiefen Bedeutungsschichten und der Schönheit der *Johannes-Passion* zuwenden wollen.

Einige Besonderheiten der Bachwoche innerhalb der bewährten Kombination von Podiumsgesprächen, Meisterkurs- und Probenbeobachtungen und Gesprächskonzerten möchte ich Ihnen hier vorstellen:

- Erstmals gibt es bei einer Bachwoche einen externen Veranstaltungspartner und einen bedeutsamen Ortswechsel. Die Stuttgarter Bachwoche endet in Eisenach. Wir freuen uns über die Kooperation mit den Thüringer Bachwochen und reisen in Bachs Geburtsstadt, um dort in der Georgenkirche, in der Bach getauft worden ist, zu musizieren und in seinen 326. Geburtstag hinein zu feiern. Der Abschluss wird der Besuch des Bachhauses am Frauenplan sein.

- Voller Freude dürfen wir in diesem Jahr erstmals das **JSB**-Ensemble bei uns haben. Bei Proben und durch eingesandte Tonträger haben sich junge Menschen aus aller Welt zur Teilnahme qualifiziert und bilden einen weltweit einzigartigen Klangkörper. Internationale Ausstrahlung und Studiencharakter der Bachwoche werden durch die Gründung des JSB-Ensembles in besonderer Weise gestärkt. Ermöglicht wird dies durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der wir zu großem Dank verpflichtet sind.
- Dankbar und glücklich sind wir auch über die gute Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Musikhochschule, deren ideale Räumlichkeiten wir erneut nutzen dürfen. Am Freitag freuen wir uns auf ein Konzert in der traditionellen »Stunde« in der Stiftskirche und danken für die bewährte Gastfreundschaft dort.
- Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird es am Ende der Bachwoche für viele Kinder wieder heißen: **S I N G B A C H**. Das (Erwachsenen-) Publikum darf staunen über eine Geschichte von Engeln und Bachscher Musik aus Kinderkehlen.

Die Bachwoche gewinnt durch Sie ihre besondere Atmosphäre. Ob Meisterkursteilnehmer oder Zuhörer, langjährige Bachakademie-Freundin oder Neuling, Karrierehoffnung oder älterer Bach-Fan – schön, dass Sie da sind!

Wir wünschen Ihnen und uns unvergessliche musikalische und menschliche Erlebnisse!

Herzlichst
Ihr

Christian Lorenz
Intendant der Internationalen Bachakademie Stuttgart

PRAKTISCHE HINWEISE UND AUFFÜHRUNGSORTE

GEDÄCHTNISKIRCHE

Lessingstraße 2

- U4 Russische Kirche
- Bus 40 Hegel-/Seidenstraße
- Bus 43 Hölderlinstraße

INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART

Johann-Sebastian-Bach-Platz

- S1-6 Schwabstraße oder Feuersee
- Bus 41, 43 Marien-/Reinsburgstraße
- Bus 42 Schwab-/Reinsburgstraße
- Bus 92 Reinsburg-/Silberburgstraße

STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLENDE KUNST STUTTGART

Urbanstraße 25

- U1, 2, 4-7, 12, 15
- Bus 42-44, 92 Charlottenplatz
- U1, 2, 4, 9, 14
- Bus 40, 42, 44 Staatsgalerie

STIFTSKIRCHE

Johannes-Brenz-Platz

- U5, 6, 7, 12, 15
- Bus 42, 44, Schlossplatz
- S1-6 Stadtmitte

Zum aktuellen Stand der **RAUM- UND TERMINPLANUNG**, die sich kurzfristig ändern kann, informieren Sie sich bitte an den Informationstafeln in der Musikhochschule. Besucherinnen und Besucher mit Teilnehmerschein (Aktivteilnehmer, Studium generale, **JSB**-Ensemble) haben über die öffentlichen Veranstaltungen hinaus auch Zugang zu Kursen und Proben sowie zum »Bachwochen-Hock« mit Begrüßung durch den Intendanten am Sonntag, 12. März, 18:30 Uhr in der Bachakademie.

Für **MITGLIEDER IM FÖRDERKREIS** der Bachakademie ist der Besuch der Proben am Nachmittag frei.

TAGESKARTEN (€ 18) und **HALBTAGESKARTEN** (€ 10) sind während der Bachwoche im Kursbüro in der Musikhochschule (Eingang Urbanstraße 25) sowie vor den Kursräumen erhältlich. Teilnehmer mit diesen Karten können aber nicht im Chor der Bachwoche mitsingen.

Der Eintritt zu den **PODIUMSGESPRÄCHEN** ist frei.

Karten für die **GESPRÄCHSKONZERTE** sind über 0711 619 21-32 und an den Abendkassen ab eine Stunde vor Konzertbeginn erhältlich.

Für das **KONZERT IN DER STIFTSKIRCHE** am 18. März wird es an der Abendkasse noch wenige Restkarten geben.

Zur Musikalischen Vesper erscheint ein separates, kostenloses Programmheft, das am Eingang der Gedächtniskirche oder auf den Sitzplätzen bereitliegt. Bei den Gesprächskonzerten und der Musikalischen Vesper beachten Sie bitte auch die Aushänge oder Handzettel, die Sie über die Vokalsolisten aus dem Kreis der Meisterkursteilnehmer informieren.

Auch zu »**JSB** 326« am 21. März wird es ein eigenes Programmheft geben, das wie gewohnt am Konzertabend erhältlich ist.

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)
JOHANNES-PASSION BWV 245



Helmuth Rilling im Petersdom (2008)

TERMINE UND INFORMATIONEN

GESPRÄCHSKONZERTE

mit Helmuth Rilling, Martin Petzoldt (15.), Teilnehmern der Meisterklassen Gesang sowie dem **JSB**-Ensemble

19:30

Musikhochschule, Konzertsaal | Dauer jeweils etwa 75 bis 90 Minuten

Dienstag, 15. März **DIE RAHMENSÄTZE DER 1. UND 2. FASSUNG**

Mittwoch, 16. März **PETRUS**

(anschließend Buchvorstellung *Johannes-Passion*.
Eine musikalisch-theologische Einführung durch den Autor Dr. Meinrad Walter)

Donnerstag, 17. März **BACHS AUSDRUCKSWILLEN ZUR SINNDEUTUNG
DER JOHANNES-PASSION**

PODIUMSGESPRÄCHE

in wechselnder Besetzung mit Helmuth Rilling, Martin Petzoldt, Joachim Kremer, Martin Geck, Meinrad Walter, Michael Gassmann, Gesangs- und Instrumentaldozenten sowie Gästen aus den Meisterkursen und dem **JSB**-Ensemble (Moderation: Jürgen Hartmann).

9:30

Musikhochschule, Kammermusiksaal | Dauer jeweils rund 75 Minuten

Montag, 14. März Einleitender Vortrag: Prof. Dr. Joachim Kremer
BACH, KEISER UND DAS ORATORIUM IM FRÜHEN 18. JAHRHUNDERT

Dienstag, 15. März Einleitender Vortrag: Dr. Michael Gassmann
**DIE FASSUNGEN DER JOHANNES-PASSION: THEOLOGISCHE
UND MUSIKALISCHE KONSEQUENZEN**

Mittwoch, 16. März Einleitender Vortrag: Prof. Dr. Martin Petzoldt
DIE THEOLOGISCHE PETRUS-EXISTENZ IN DER JOHANNES-PASSION

Donnerstag, 17. März Einleitender Vortrag: Prof. Dr. Martin Geck
ICH – DU – WIR – IHR.
WER SPRICHT MIT WEM IN DER JOHANNES-PASSION?

Freitag, 18. März Einleitender Vortrag: Dr. Meinrad Walter
VIELE DICHTER, EINE PASSION.
POETISCH-THEOLOGISCHE KONZEPTE IM LIBRETTO
DER JOHANNES-PASSION

GESAMTAUFFÜHRUNGEN DER JOHANNES-PASSION

Freitag, 18. März 19:00 | Stuttgart, Stiftskirche (im Rahmen der »Stunde der Kirchenmusik«)
Konzertdauer gut zwei Stunden (ohne Pause)

Sonntag, 20. März 17:00 | Eisenach, Georgenkirche (im Rahmen der Thüringer Bachwochen)
Konzertdauer gut zwei Stunden (ohne Pause)

JSB-Ensemble
Helmuth Rilling
Teilnehmer der Meisterkurse Gesang in den Solopartien

Die genaue Besetzung ist am Konzerttag als kostenloser Informationszettel erhältlich.

Autograph der ersten Seite der Johannes-Passion



DATEN & FAKTEN

BESETZUNG

Soli (SATBB); Chor (SATB); Flauto traverso I / II, Oboe I / II (auch Oboe d'amore I/II, Oboe da caccia I/II); Violino I / II, Viola, Viola da gamba, Basso continuo: Violoncello, Violone (Kontrabass), Bassono (Fagott), Organo

ALLGEMEINES

Die *Johannes-Passion* war Bachs erster Beitrag zu der noch neuen Leipziger Kultur der Passionsvertonungen. Erst 1721 hatte Johann Kuhnau (1660–1722), Bachs Vorgänger als Thomaskantor, mit seiner *Markus-Passion* den Anfang gemacht. Aufgeführt wurden die Passionsmusiken innerhalb der Karfreitagsvesper, also in einem liturgisch wenig festgelegten Bereich: Sofort nach dem Chorsatz »Da Jesus an dem Kreuze stand« setzte der 1. Teil der Passion ein. Zwischen dem 1. und 2. Teil der Passion war die Predigt vorgesehen, nach Abschluss der Passion erklangen die Motette »Ecce, quomodo moritur iustus« des Jacobus Gallus, ein Versikel von den Altaristen, ein Dankgebet und der Gemeindegesang »Nun danket alle Gott«. Die Kürze der Ordnung zeigt deutlich, dass ein gewisser Raum für Experimente gegeben war.

FASSUNGEN

Zum ersten Mal erklang die *Johannes-Passion* am 7. April 1724 in der Leipziger Nikolai-kirche. Das ›work in progress‹ wurde von Bach immer wieder aktuellen Anlässen – d.h. weiteren Aufführungen an den Karfreitagen der Jahre 1725, 1728 (oder 1732) und 1749 – angepasst. Die *Johannes-Passion* ist in einer handschriftlichen Partitur und in Stimmen überliefert. Die Partitur hat Bach vermutlich für eine Wiederaufführung 1739 begonnen, aber abgebrochen, da diese nicht zu Stande kam. Beendet wurde die Partitur durch einen Kopisten, der aber nur den unrevidierten Notentext der Erstfassung von 1724 in die von Bach begonnene Partitur übertrug. Eine Fassung letzter Hand in Partitur liegt nicht vor. Der Erstdruck der Partitur erschien 1831 in Berlin unter dem Titel GROSSE / PASSIONS-MUSIK / nach dem Evangelium Johannis / von / JOHANN SEBASTIAN BACH im Verlag der Buch- und Musikalienhandlung von T. Trautwein.

LIBRETTO

Zusammenstellung eines unbekanntenen Verfassers, wahrscheinlich unter Mitwirkung Bachs, aus drei Quellen: Johannes-Evangelium, Kapitel 18 und 19 (mit Einschüben aus Matthäus 26,75 und 27,52); Leipziger Gesangbuch; *Der für die Sünde der Welt Gemarterte und Sterbende Jesus* (Hamburg 1712) von Barthold Hinrich Brockes (die so genannte Brockes-Passion).

AUFFÜHRUNGSUMSTÄNDE UND THEOLOGISCHE AKZENTE

Die erste Fassung der *Johannes-Passion* (BWV 245) entstand zum Karfreitag, 7.4.1724. Nachdem Bachs Planung, diese Passion in der Thomaskirche aufzuführen, korrigiert worden war, fand die Aufführung im Vespertagesdienst der Nikolaikirche statt. Erst ein Jahr zuvor war die Stiftung der Frau Maria Rosina Koppe wirksam geworden, wonach auch die Nikolai-kirche einen Vespertagesdienst zum Karfreitag erhielt. Zuvor fand ein solcher nur in der Thomaskirche statt. Die Predigt zu dem Teil der Grablegung Jesu aus der Bugenhagenschen Passionsharmonie hielt Archidiaconus Friedrich Wilhelm Schütz (1677–1739). Sie ist nicht überliefert. Wiederaufführungen in einer der ersten Fassungen angenäherten Form fanden wohl 1732 (dritte Fassung) und 1749 (vierte Fassung) statt. Am 11.4.1732 predigte in dem betreffenden Vespertagesdienst in St. Nikolai der Substitut des Subdiakonus, M. Karl Gottlob Hoffmann (1703–1774), am 4.4.1749, ebenfalls in St. Nikolai, predigte Archidiaconus D. Gotthelf Ehrenfried Lechla (1694–1750). Auch diese Predigten sind nicht überliefert. Die zweite

Fassung, Fassung des Choralkantatenjahrgangs, kam erstmalig im Vespertagesdienst der Thomaskirche am Karfreitag, 30.3.1725, zur Aufführung. Die Predigt zu dem genannten Teil der Bugenhagenschen Passionsharmonie hielt Diaconus Lic. Urban Gottfried Sieber (1669–1741). Während Bachs Passionen nach Matthäus und nach Markus für die Eingangssätze Texte vorsehen, die in spezifischer Weise ein bestimmtes inhaltliches Kolorit dieser beiden Passionserzählungen als Begehung der Passion Jesu vortragen (›Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen ... Sehet ihn aus Lieb und Huld Holz zum Kreuze selber tragen‹, ›Geh, Jesu, geh zu deiner Pein‹), kommt mit den beiden Eingangssätzen der *Johannes-Passion* von vornherein ein grundsätzlich theologisch-dogmatischer Ton zum Klingen: ›Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm in allen Landen herrlich ist ... Zeig uns durch deine Passion, daß du ... zu aller Zeit ... verherrlicht worden bist‹ bzw. ›O Mensch beweine deine Sünde groß‹, gleichsam eine Christologie in nuce. Alle Passionen Bachs, so auch die *Johannes-Passion*, folgen dem Einteilungsprinzip der Passionsharmonie Bugenhagens. Danach lassen sich zwei verschiedene Arten von Chorälen feststellen: Quasi-Schlusschoräle der Actūs (Sätze 5, 14, 26 und 37) und betrachtende Choräle im Sinne der Akzentuierung eines bestimmten Sachverhalts (Sätze 3, 11, 17, 22, 28). Davon zu unterscheiden sind die Rahmensätze 15, 40 und, in der zweiten Fassung, Sätze 1 und 40. Das passionsharmonische Prinzip scheint dann nicht nur durch die Choräle hindurch, sondern vor allem durch die so genannten Matthäus-Interpolationen in den Sätzen 12c und 33, die aus theologischen, weniger aus affektiven, Gründen einbezogen sind. © für diesen Abschnitt: Martin Petzoldt

GUTER GOTTESDIENST

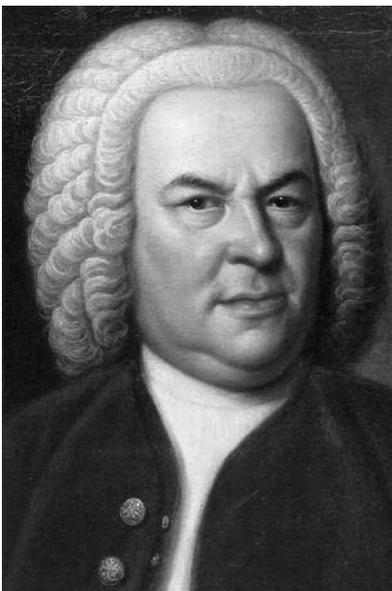
Über Johann Sebastian Bachs Johannes-Passion

Einfach hatte er es wahrlich nicht, der Thomaskantor, ganz abgesehen von seinem enormen Arbeitspensum. Mehr als einmal zeigte Johann Sebastian Bach seine Ecken und Kanten, stieß er mit seinen Leipziger Kirchenoberen zusammen. Andererseits waren es nicht zuletzt Stiftungen aus dem Bürgertum, die Bach immer wieder eine Erweiterung seiner künstlerischen Tätigkeit ermöglichten. Die Aufführungstradition von oratorischen Passionen in der Leipziger Neukirche beispielsweise war – einige Zeit vor der Ernennung Bachs zum Thomaskantor – erst durch die Stiftung eines Bürgermeisters begründet worden, und dass Bach seine *Johannes-Passion* im Rahmen einer (bis dahin eher unüblichen) Karfreitagsvesper aufführen konnte, war nur durch das »Sponsoring« einer begüterten Witwe möglich. Allerdings musste der Komponist schon bei der ersten Aufführung am Karfreitag 1724 Rücksicht auf Rangeleien zwischen den Kirchenvätern nehmen. Ursprünglich für die Thomaskirche vorgesehen und mit gedruckten Textbüchern bereits so angekündigt, erklang das Werk schließlich in der Nikolaikirche, wo man glaubte – nach einer Passionsvesper im Vorjahr im anderen Gotteshaus – mit dem musikalischen Großereignis nun selbst an der Reihe zu sein. Noch ein weiterer unerquicklicher Moment in Bachs Leipziger Zeit ist mit der *Johannes-Passion* verbunden: 1739, als der Komponist eine erneute Revision und Reinschrift des Werks in Arbeit hatte, ließ man ihn zehn Tage vor der Aufführung wissen, dass eine solche von offizieller Genehmigung abhängig sei. Wahrscheinlich ließ Bach den Plan daraufhin fallen, jedenfalls brach er die Reinschrift der neuen Fassung ab und reagierte verärgert: Er hätte schließlich »nichts davon«, also von einer erneuten Aufführung der Passion, diese sei ihm ohnehin »nur ein onus« – eine Last.

Fünfzehn Jahre vorher, als Thomaskantor noch frisch im Amt, wird sich Johann Sebastian Bach wohl bewusst gewesen sein, dass diese »Last« nicht nur für ihn selbst ein bedeutender Schritt war, sondern über die künstlerische Tat hinaus eine »Positionierung und Selbstdefinition« (Burkhard Meischin). Bach hatte diesen Anlass, den Karfreitag, in Leipzig 1724 erstmals musikalisch zu gestalten, er befand sich – zweifellos inspiriert durch das neue Amt und dessen bei allen Problemen doch erhebliche Möglichkeiten – in einer Phase hoher Kreativität und dürfte eine große oratorische Passion als Herausforderung und Selbstverständlichkeit zu-



gleich empfunden haben. Die noch verhältnismäßig neue Gottesdienstform der Karfreitagsvesper ermöglichte es, ein solches Großwerk im liturgischen Rahmen aufzuführen, und zwar in zwei Teilen, vor und nach der (ausgedehnten) Predigt. Man muss sich dies vergegenwärtigen, so wie die Aufführung der Passion seinerzeit der »Vergegenwärtigung« des Geschehens für den zeitgenössischen Hörer diente: Auch die großen Bach-Passionen waren Musik für den Gottesdienst, und eine konzertante Darbietung, wie sie heute üblich ist in Konzertsaal oder Kirche, war seinerzeit gar nicht vorstellbar. Dennoch ist diese, den bis dahin üblichen gottesdienstlichen Rahmen sprengende, eine innovative Gottesdienstform als »eigene Größe im Spektrum des gottesdienstlichen Lebens« (Martin Petzoldt) erfordernde und von einer reichen Witwe ermöglichte Passionsmusik auch eine Wurzel zum bürgerlichen Konzertbetrieb, in den sich später, im 19. Jahrhundert, auch die Bach-Passionen überraschend bruchlos eingliederten.



Johann Sebastian Bach,
Portrait von Elias Gottlob
Haussmann (1746)

Bürgerlich, ja bildungsbürgerlich gefärbt ist ein weiterer Aspekt der frühen Aufführungstradition. Auch wenn man schon seinerzeit über zurückgehenden Kirchenbesuch klagte und so mancher von harter Arbeit ermüdete Kirchgänger insbesondere die Predigt wohl auch für ein Nickerchen nutzte, kann man doch von einem beachtlichen Niveau an Bibel- und Gesangbuchkenntnis und geschärfter Aufmerksamkeit für die musikalischen und textlichen Besonderheiten eines so ungewöhnlichen Werkes wie der *Johannes-Passion* ausgehen. Die in der Komposition enthaltenen Choräle konnten auf diese Weise als Interpretation und Vergewärtigung dienen, ebenso wie die von einem unbekanntem Autor frei gedichteten Texte für die Arien, die häufig ganz bestimmte Gedanken, gleichsam Leitlinien anspielen, deren geistlicher Gehalt sich auch für den Laien entfalten konnte.

So wurden womöglich auch die Unterschiede der vier Fassungen des Werks besser »verstanden« als wir es heute rekonstruieren können. Gemeinsam sind allen Versionen bestimmte Akzente, die auf den Eigenheiten des Johannes-Evangeliums gründen und von denen der person-christologische Aspekt dieser Passion, also die Zentrierung der Christusfigur, einer der wichtigsten ist. Bereits der kraftvolle johanneische Gedanke von der »Fleischwerdung« des (göttlichen) Wortes in der Gestalt Jesu Christi deutet darauf. Der ursprüngliche Eingangschor der *Johannes-Passion* (der in der sog. »Fassung II« von 1725 durch einen Choral ersetzt wurde, worüber noch zu sprechen ist) wendet sich nicht wie üblich und wie einige Jahre später auch in Bachs *Matthäus-Passion* an das »Publikum«, sondern besingt Christus als Herrn und Herrscher; Bach verzichtet auf den ebenfalls bis dato gewohnten »Heiligenschein« und umgibt die Christusworte nicht mit Streicherakkorden (auch darauf kommt er in der *Matthäus-Passion* zurück); und wie sehr das »johanneisch« ist, drückt sich in Details des Textes aus: Während Christus bei Matthäus seinen Vater bittet, den »Kelch«, also die Bestimmung zum Tod, an ihm vorbeigehen zu lassen (was unsinnig ist, da er ja auf eben diese Bestimmung gerade keinen Einfluss nehmen kann), schreibt Johannes dem Gottessohn eine gewisse Verwunderung über eben diesen Gedanken zu. »Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?«, heißt es da; und Bach hebt dies im Rezitativ Nr. 4 durch Wiederholung des zweiten Halbsatzes geradezu demonstrativ hervor. Die selbstverständliche Akzeptanz der Vorbestimmung in Verbindung mit hoher persönlicher Souveränität formt die aktiven, »heldischen« Elemente der Christusfigur gegenüber dem Leidenden, Erduldenden – wie er in Bachs *Matthäus-Passion* in den Vordergrund treten wird – plastisch heraus.

Die Hochschätzung des Johannes-Evangeliums schon durch Luther und demgemäß wohl auch durch Bach darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Evangelien zur Bachzeit weniger »gegeneinander« als »miteinander« gelesen und gedeutet wurden. Martin Petzoldt hat in diesem Zusammenhang auf den Gebrauch der so genannten »Passionsharmonien« verwiesen, insbesondere auf jene besonders viel gelesene von Johannes Bugenhagen (1485-1558) – hier wurden Leerstellen der Evangelien gleichsam kumulativ aufgefüllt und die Erzählung damit verbreitert oder, wenn man so will, vervollständigt. Somit sind – weiter nach Petzoldt – auch die beiden Abschnitte aus dem Matthäus-Evangelium keine »Korrektur« von Johannes, sondern eine Ergänzung im Sinne der »Passionsharmonie«, allerdings eine sehr gewichtige, die sowohl geistliche Akzente setzt als auch eine kraftvolle Musikalisierung ermöglicht. Es handelt sich hierbei um die Rezitative Nr. 12 und 33, die von dem Leugnen des Petrus bzw. von den bestürzenden Naturerscheinungen nach Jesu Tod berichten. Bach und sein Textautor nehmen dies zum Anlass, den jeweiligen geistlichen Gehalt in der Arie Nr. 13 und der Folge von Arioso und Arie Nr. 34/35 auszuformulieren: Petrus' Umkehr auf Grund von Buße und die »weltbewegende« (eschatologisch-kosmologische) Bedeutung des Todes Jesu am Kreuz.

Diese Einschübe tilgte Johann Sebastian Bach in der nicht rekonstruierbaren Fassung III der *Johannes-Passion*, fügte sie aber in Fassung IV von 1749 wieder ein, so dass sie in der »Normalfassung« ebenso enthalten sind wie in der Fassung II (1725). Allerdings geben die Unterschiede dieser beiden Versionen auch in dieser speziellen Hinsicht durchaus Stoff zum Nachdenken. Da ist zunächst einmal der veränderte Rahmen der *Johannes-Passion* in der Fassung II. Bach ersetzte den an einen biblischen Text (Psalm 8) zwar angelehnten, aber grundsätzlich frei gedichteten Eingangschor »Herr, unser Herrscher« durch den musikalisch reich ausfigurierten Choral »O Mensch, beweine deine Sünde groß«. Hier wechselt die Perspektive: Christus tritt wenn nicht in den Hintergrund, so doch an den Rand und wird – dann wohl doch »gegen Johannes« – vom aktiven »Herrscher«, an den die Singenden appellieren, zum »beschriebenen« Schmerzensmann. Damit korrespondiert der musikalisch deutlich aufgewertete Schlusschoral »Christe, du Lamm Gottes« – die deutschsprachige Paraphrase auf das »Agnus Dei« des lateinischen Messtextes –, mit dem Bach das Kirchenlied »Ach Herr, lass dein lieb Engelein« ersetzte. Auch hier wird der Appell an Christus, den beide Choräle enthalten, in der Neufassung sanfter vorgetragen und noch dazu als »Zitat«, eben als übersetztes »Agnus Dei«. Die weiteren in dieser Fassung neuen Sätze – es sind die zusätzlich eingefügte Bassarie mit Choral »Himmel reiße, Welt erbebe / Jesu, deine Passion« (Nr. 11+) und

die jeweils einen Satz der Vorjahresfassung ablösenden Tenorarien Nr. 13 (»Zerschmettert mich, ihr Felsen und ihr Hügel« mit einem verfrühten Bezug auf die Naturgewalten des Satzes 33) und Nr. 19 (»Ach windet euch nicht so, geplagte Seelen« als Ersatz für die Nummern 19 und 20 der Erstfassung). Die Bachforschung hat Belege dafür gefunden, dass diese Einzelsätze einer verschollenen »Weimarer Passion« Bachs entstammen und daraufhin vermutet, dass der Komponist sie aus den späteren Fassungen der *Johannes-Passion* wieder herausgenommen hat, um eben jenes frühere Werk erneut aufführen zu können und dabei die Doppelverwendung einzelner Sätze wieder zurückzunehmen.



Thomasschule und Thomaskirche
Leipzig, Stich von 1735

Damit ist allerdings nicht erklärt, warum Bach 1725 überhaupt die Fassung II erstellt hat. Dies dürfte weder musikalisch-ästhetische noch gar theologische Gründe haben. Vielmehr war an sich ungewöhnlich, eine Passionsmusik schon nach einem Jahr erneut aufzuführen (nun allerdings in der Thomaskirche), so dass Bach mit den neuen Einzelsätzen vermutlich für Abwechslung sorgen wollte.

Darüber hinaus jedoch krönte der Komponist mit der um den Eingangschoral »verstärkten«, neu gefassten *Johannes-Passion* wohl auch den Jahrgang von Choralkantaten, den er für Leipzig in der Zwischenzeit komponiert hatte, und erweiterte dieses Konzept der Kantatenkomposition in die Großform der Passion.

Die Passionsvertonung war zur Bachzeit durchaus keine fest gefügte Gattung der geistlichen Musik. Johann Sebastian Bach bewegte sich zwischen der Tradition des in verteilten Rollen »abgesungenen« Bibeltexes, der zunächst mit Chorälen, dann mit frei gedichteten Zusätzen (Chören und Arien) erweitert und ausgedeutet worden war – dieses Stadium repräsentieren die bekannten Bach-Passionen –, und der Passionsvertonung ganz ohne Bibeltexen, wie sie die höchst einflussreiche Dichtung von Barthold Heinrich Brockes, die »Brockes-Passion« von 1712, exemplarisch darstellt. Diesen Schritt, also den Verzicht auf die Bibeltexen, vollzog Bach nicht mit; er nahm jedoch am musikgeschichtlichen Geschehen Anteil, nicht zuletzt indem er eine *Johannes-Passion* vertonte, die in zahlreichen frei gedichteten Sätzen deutliche Anleihen bei eben jener Brockes-Passion macht. Gerade in den Arien der *Johannes-Passion* wagt Bach kühne Experimente, besonders mit der Da-Capo-Form, die normalerweise die

Wiederholung des ersten Teils nach einem musikalisch abgesetzten zweiten Abschnitt fordert und die Bach mehrfach fast bis zur Unkenntlichkeit erweitert. Der höhere Anteil an frei gedichteten Chorsätzen hat der *Johannes-Passion* gegenüber der zwölf Jahre später entstandenen Matthäus-Passion das Attribut »dramatisch« eingebracht, wobei der Begriff »dialogisch« jedoch passender erscheint, zumal er die aus heutiger Sicht wenig relevante, für die Bachzeit jedoch durchaus problematische Frage der Opernähe relativiert. Mit »dramatischen« Kategorien lässt sich die eigentümliche Gattung der Passionsvertonung eigentlich kaum fassen, schon gar nicht vor dem Hintergrund ihrer gottesdienstlichen Bestimmung. So ist vor allem die »Tempodisposition« der erzählten und ausgeführten Handlung durchaus nicht theatralisch konzipiert, wie Konrad Küster herausgestellt hat: Die beiden Teile der *Johannes-Passion* beginnen »schnell«, arbeiten zunächst viel Evangelium ab, um sich dann zur Kontemplation hin zu verbreitern. Das ist nicht »dramatisch«, sondern das ist »guter Gottesdienst« – vor der Predigt wird das Thema zur Meditation ausgebreitet, und zum Ende des Gottesdienstes wird den Kirchgängern Stoff zum Nachdenken mit auf den Heimweg gegeben. Dass dies im Prinzip auch in einer konzertanten Darbietung noch heute »funktioniert«, also nachwirkt, macht den dauerhaften Wert der Bachschen Passionsvertonungen aus.

Jürgen Hartmann

Konrad Küster: *Passionen und Oratorien*. In: *Bach-Handbuch*, herausgegeben von Konrad Küster, Kassel 1999.

Burkhard Meischein: *Poesie des Leides*. In: *Bachs Passionen, Oratorien und Motetten*. Herausgegeben von Reinmar Emans und Sven Hiemke, Laaber 2009.

Martin Petzoldt: *Theologische Überlegungen zum Passionsbericht in Bachs Vertonung / Bachs Passionen als Musik im Gottesdienst*. In: *Johannes-Passion. Schriftenreihe der Internationalen Bachakademie Stuttgart*, Band 5, Wiederveröffentlichung auf CD-ROM, Kassel 2007.

H*!

DER VORVERKAUF FÜR DIE BACHWOCHE 2012

BEGINNT AM 10. SEPTEMBER 2011.
SCHRIFTLICHE BESTELLUNGEN AB
SOFORT BEI DER BACHAKADEMIE
■ ■ ■ INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART
JOHANN-SEBASTIAN-BACH PLATZ ■ 70178 STUTTGART
MONTAG BIS FREITAG ■ 10:00 – 13:00 & 14:00 – 17:00

***THEMA: H-MOLL MESSE**
17. bis 25. März 2012

0711 61921-32 ■ ■ ■ WWW.BACHAKADEMIE.DE

TEXTBUCH

Der Textsatz folgt dem von Werner Neumann herausgegebenen Buch *Sämtliche von Johann Sebastian Bach vertonte Texte* (Leipzig 1974): Freie Dichtung ist ohne Auszeichnung gesetzt, Bibeltexte sind kursiv, Choraltex te fett, Einrückung von Zeilen verweist auf Da-Capo-Arien und -Chöre, wo sich der nicht eingerückte Text jeweils wiederholt. In der Randspalte sind – nach dem noch in Arbeit befindlichen Band 3 des Bach-Kommentars von Martin Petzoldt – Hinweise auf ihre Nähe zu biblischen Stellen der Lutherübersetzung beigegeben. Martin Petzoldt erläutert dies in Band 2: »Ich hoffe, dass der Versuch, die von Bach vertonten Texte auf eine vergleichbare Weise entschlüsseln zu helfen, wie sie entstanden sind, dadurch plausibler wird. (...) Der tiefere Sinn dieser methodischen Entscheidung liegt in der Unterfütterung zweier Thesen, nämlich dass Bachs Texte in ihrer hohen Biblizität ein ganz wesentliches Spezifikum im Vergleich mit anderen zeitgenössischen Kantatendichtungen haben und dass ihnen der gleiche biblische Auslegungsgrundsatz eignet, der im Allgemeinen für die damalige Theologie bindende Geltung besaß. Es mag bei Zeitgenossen des 20./21. Jahrhunderts die Frage sich erheben, ob jeder von den Dichtern der Texte Bachs gleichsam eine Bibelkonkordanz von mehreren hundert Seiten Umfang im Kopf gehabt habe. Ein Blick in die im Bach-Kommentar laufend zitierte *Biblische Erklärung* von Johann Olearius (1611–1684) oder in eine der zeitgenössischen Lehr- und Lerndogmatiken, z. B. das mehrfach angeführte und in Leipzig bis in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts gebrauchte *Systema Theologiae* von Johann Adam Schertzer (1628–1683), kann davon überzeugen, mit welcher Selbstverständlichkeit und Treffsicherheit Bibelkenntnis und Bibelbenutzung in dieser Zeit funktionierten. Heute diese Texte zur Kenntnis zu nehmen, kann zwar nicht bedeuten, zwingend jede der genannten Bibelstellen nachschlagen und inhaltlich realisieren zu müssen, schafft aber die grundsätzliche Voraussetzung der Erklärung, wie sie für jene Zeit galt und in Übung stand und wie sie in wichtigen Zusammenhängen auch nachvollzogen wird.«

ERSTER TEIL

		1. Chor ■ S,A,T,B, Fl+Ob I, Fl+Ob II, Str, Bc
Ps 8,2a		Herr, unser Herrscher, dessen Ruhm
Ps 8,2a		In allen Landen herrlich ist!
Joh 20,20	5	Zeig uns durch deine Passion,
Joh 20,20		Daß du, der wahre Gottessohn,
Mk 1,15b; vgl. 2Kor 6,2		Zu aller Zeit,
Apg 8,33a		Auch in der größten Niedrigkeit,
Joh 13,31; 11,4		Verherrlicht worden bist!
ACTUS HORTUS	10	2.a Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Jesus
Joh 18,1		[T] <i>Jesus ging mit seinen Jüngern über den Bach Kidron,</i>
		<i>da war ein Garte, darein ging Jesus und seine Jünger.</i>
Joh 18,2		<i>Judas aber, der ihn verriet, wußte den Ort auch,</i>
		<i>denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern.</i>
Joh 18,3	15	<i>Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar und der Hohenpriester</i>
		<i>und Pharisäer Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen.</i>
Joh 18,4		<i>Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus</i>
		<i>und sprach zu ihnen:</i>
		[B] <i>Wen suchet ihr?</i>
Joh 18,5	20	[T] <i>Sie antworteten ihm:</i>
		2.b Chor ■ S,A,T,B, Fl I+II, Ob I,II, Str, Bc
		<i>Jesum von Nazareth.</i>
		2.c Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Jesus
		[T] <i>Jesus spricht zu ihnen:</i>
	25	[B] <i>Ich bin's.</i>
		[T] <i>Judas aber, der ihn verriet, stund auch bei ihnen.</i>

Joh 18,6

Joh 18,7

Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bin's, wichen sie zurücke und fielen zu Boden.

Da fraget er sie abermal:

[B] *Wen suchet ihr?*

30 [T] *Sie aber sprachen:*

2.d Chor ■ S,A,T,B, Ob I,II, Str, Bc

Jesum von Nazareth.

2.e Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Jesus

[T] *Jesus antwortete:*

35 [B] *Ich hab's euch gesagt, daß ich's sei,*
suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen!

Joh 18,8

3. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc

O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße,

Die dich gebracht auf diese Marterstraße!

40 **Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,**

Und du mußt leiden. (Johann Heermann 1630, Herzliebster Jesu, 7)

Eph 5,2; vgl. 2Sam 24,17

Jes 53,4; 59,7f

Lk 16,19c

Lk 24,26a

4. Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Jesus

[T] *Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte:*

Ich habe der keine verloren, die du mir gegeben hast.

45 *Da hatte Simon Petrus ein Schwert und zog es aus*
und schlug nach des Hohenpriesters Knecht und hieb ihm sein Ohr ab;
und der Knecht hieß Malchus.

Da sprach Jesus zu Petro:

[B] *Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken,*

50 *den mir mein Vater gegeben hat?*

Joh 18,9

[Joh 17,12]

Joh 18,10

Joh 18,11

Mt 6,10b
Mt 6,10b
Sir 2,4
vgl. Hebr 5,8f
Rm 9,28; 1Kor 15,50a
1Kor 15,50a

55 5. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc
**Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
60 Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen tut!** (Martin Luther 1539, Vater unser im Himmelreich, 4)

ACTUS PONTIFICES

Joh 18,12

Joh 18,13
Joh 18,14 [11,49f]

65 6. Rezitativ T. ■ Evangelist, Jesus
[T] *Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden
nahmen Jesum und bunden ihn und fuhreten ihn aufs erste zu Hannas,
der war Kaiphass Schwäher, welcher des Jahres Hoherpriester war.
Es war aber Kaiphass, den Juden riet, es wäre gut,
daß ein Mensch würde umbracht für das Volk.*

Spr 5,22; Sir 38,23
Spr 5,22; Sir 38,23
Mt 27,2; Joh 18,12
Dt 28,27-35; Jes 1,6
Jes 53,5c; Weish 16,12
Jes 53,5c

70 7. Arie A. ■ Alto, Ob I,II, Bc
Von den Stricken meiner Sünden
Mich zu entbinden,
Wird mein Heil gebunden.
Mich von allen Lasterbeulen
Völlig zu heilen,
Läßt er sich verwunden. (Barthold Hinrich Brockes 1713)

Joh 18,15a

75 8. Rezitativ T. ■ Evangelist
Simon Petrus aber folgete Jesu nach und ein ander Jünger.

Joh 18,15a; Jes 52,7
Gen 32,27
Joh 1,4; 8,12

80 9. Arie S. ■ Soprano, Fl I+II, Bc
Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten
Und lasse dich nicht,
Mein Leben, mein Licht.

Hld 1,4; Apg 20,24
Lk 22,32a
Hld 1,4; Joh 6,44; 12,32; Jes 53,12e(L)

Befördre den Lauf
Und höre nicht auf,
Selbst an mir zu ziehen, zu schieben, zu bitten.

Joh 18,15b

10. Rezitativ T. S. B. ■ Evangelist, Magd [Ancilla], Petrus, Jesus

85 [T] *Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt
und ging mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast.*

Petrus aber stund draußen für der Tür.

*Da ging der andere Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus
und redete mit der Türhüterin und führete Petrum hinein.*

90 *Da sprach die Magd, die Türhüterin, zu Petro:*

[S] *Bist du nicht dieses Menschen Jünger einer?*

[T] *Er sprach:*

[B] *Ich bin's nicht.*

[T] *Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfew'r gemacht
95 (denn es war kalt) und wärmeten sich.*

Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich.

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre.

Jesus antwortete ihm:

[B] *Ich habe frei, öffentlich geredet vor der Welt.*

100 *Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel,*

da alle Jüden zusammenkommen, und habe nichts im Verborgenen geredet.

Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben,

was ich zu ihnen geredet habe! Siehe, dieselbigen wissen, was ich gesaget habe.

[T] *Als er aber solches redete,*

105 *gab der Diener einer, die dabeistunden, Jesu einen Backenstreich und sprach:*

[T] *Solltest du dem Hohenpriester also antworten?*

[T] *Jesus aber antwortete:*

[B] *Hab ich übel geredt, so beweise es, daß es böse sei,*

hab ich aber recht geredt, was schlägest du mich?

Joh 18,21

Joh 18,22

Joh 18,23

Mt 26,68b; Joh 18,23b
Kld 1,22b
Kld 1,22b
Hebr 4,15c
Rm 3,23b
(2Sam 24,17) 2Kor 5,21

110 **11. Choral** ■ S,A,T,B+Instr, Bc
**Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht?
Du bist ja nicht ein Sünder**

115 **Wie wir und unsre Kinder,
Von Missethaten weißt du nicht.**

Man 9a
Man 9b
Man 9b
Man 10a
Jes 53,4b
vgl. 2Makk 7,1-42

120 **Ich, ich und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und das betrübte Marterheer.** (Paul Gerhardt 1647, O Welt sieh hier dein Leben, 3-4)

Joh 18,24
Joh 18,25

125 **12.a Rezitativ T.** ■ Evangelist
[T] *Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas.
Simon Petrus stund und wärmete sich, da sprachen sie zu ihm:*

125 **12.b Chor** ■ S,A,T,B+Instr, Bc
Bist du nicht seiner Jünger einer?

Joh 18,26
Joh 18,27
Mt 26,75

130 **12.c Rezitativ T. B. T.** ■ Evangelist, Petrus, Diener [Servus]
[T] *Er leugnete aber und sprach:
[B] Ich bin's nicht.
[T] Spricht des Hohenpriesters Knecht' einer,
ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte:
[T] Sah ich dich nicht im Garten bei ihm?
[T] Da verleugnete Petrus abermal, und alsobald krähete der Hahn.*

135 *Da gedachte Petrus an die Worte Jesu
[da er zu ihm sagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen;]
und ging hinaus und weinete bitterlich.*

Ps 139,2b
Ps 139,7
Hi 9,18 (L)
vgl. Joh 6,68
Lk 23,30
Lk 23,30
vgl. Dt 32,28; Joh 18,16

Jes 53,4-5
Jes 53,4-5
Spr 30,9; Joh 18,27

Mt 26,75a
Joh 18,25
Lk 22,61a
Mt 26,75c; Lk 22,62
vgl. Lk 22,61a
Hebr 12,17b
Weish 17,10; Rm 7,19b
Weish 17,11

13. **Arie T.** ■ Tenore, Str, Bc
Ach, mein Sinn,
140 **Wo willst du endlich hin, wohin,
Wo soll ich mich erquicken?
Bleib ich hier,
Oder wünsch ich mir
Berg und Hügel auf den Rücken?
145 Bei der Welt ist gar kein Rat,
Und im Herzen
Stehn die Schmerzen
Meiner Missetat,
Weil der Knecht den Herrn verleugnet hat.** (Christian Weise 1675)

150 **14. Choral** ■ S,A,T,B+Instr, Bc
**Petrus, der nicht denkt zurück,
Seinen Gott verneinet,
Der doch auf ein' ernsten Blick
Bitterlichen weinet.**

155 **Jesu blicke mich auch an,
Wenn ich nicht will büßen;
Wenn ich Böses hab getan,
Rühre mein Gewissen!** (Paul Stockmann 1633, Jesu Leiden Pein und Tod, 10)

ZWEITER TEIL

- 160 15. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc
Christus, der uns selig macht,
Kein Bö's hat begangen,
Der ward für uns in der Nacht
Als ein Dieb gefangen,
165 Geführt für gottlose Leut
Und fälschlich verklaget,
Verlacht, verhöhnt und verspeit,
Wie denn die Schrift saget. (Michael Weiße 1531, Christus, der uns selig macht, 1)
- 1Tim 1,15
1Petr 2,22a
vgl. Mt 26,31
Mt 26,55
Joh 18,28
Ps 27,12b; Mt 26,60
Mt 26,67; 27,29f
Jes 50,6

ACTUS PILATUS

- Joh 18,28
170 [T] Da führeten sie Jesum von Kaipha vor das Richthaus, und es war frühe.
Und sie gingen nicht in das Richthaus,
auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten.
Da ging Pilatus zu ihnen heraus und sprach:
[B] Was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen?
Joh 18,29
175 [T] Sie antworteten und sprachen zu ihm:

16.b Chor ■ S,A,T,B+Instr, Bc
Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.

- Joh 18,31
180 16.c Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Pilatus
[T] Da sprach Pilatus zu ihnen:
[B] So nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetze!
[T] Da sprachen die Jüden zu ihm:

16.d Chor ■ S,A,T,B+Ob I, Ob II+V II, Va; Fl I+II+V I, Bc
Wir dürfen niemand töten.

Joh 18,32
[Joh 12,32f]
Joh 18,33

Joh 18,34

Joh 18,35

Joh 18,36

Joh 18,33; 1Tim 6,15

Ps 40,11

vgl. Rm 8,32c

vgl. Rm 8,32c

Ps 139,6

Jes 46,5

vgl. Kol 1,24

vgl. Kol 1,24

16.e Rezitativ T. B. B. ■ Evangelist, Pilatus, Jesus

- 185 Auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte,
da er deutete, welches Todes er sterben würde.
Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesu und sprach zu ihm:
[B] Bist du der Jüden König?
[T] Jesus antwortete:
190 [B] Redest du das von dir selbst, oder haben's dir andere von mir gesagt?
[T] Pilatus antwortete:
[B] Bin ich ein Jüde? Dein Volk und die Hohenpriester
haben dich mir überantwortet; was hast du getan?
[T] Jesus antwortete:
195 [B] Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, 190
meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde;
aber nun ist mein Reich nicht von dannen.

17. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc

- Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
200 Wie kann ich gnugsam diese Treu ausbreiten?
Keins Menschen Herze mag indes ausdenken,
Was dir zu schenken.

Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen,
Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen.

- 205 Wie kann ich dir denn deine Liebstaten
Im Werk erstatten? (Johann Heermann 1630, Herzliebster Jesu, 8-9)

Joh 18,37
 18.a Rezitativ T. B. B. ■ Evangelist, Pilatus, Jesus
 [T] *Da sprach Pilatus zu ihm:*
 [B] *So bist du dennoch ein König?*
 210 [T] *Jesus antwortete:*
 [B] *Du sagest's, ich bin ein König.*
Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll.
Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.
 Joh 18,38
 [T] *Spricht Pilatus zu ihm:*
 215 [B] *Was ist Wahrheit?*
 [T] *Und da er das gesaget, ging er wieder hinaus zu den Jüden*
und spricht zu ihnen:
 [B] *Ich finde keine Schuld an ihm.*
 Joh 18,39
Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen [auf Ostern] losgebe;
 220 *wollt ihr nun, daß ich euch der Jüden König losgebe?*
 Joh 18,40
 [T] *Da schrieen sie wieder allesamt und sprachen:*

18.b Chor ■ S,A,T,B+Ob II, V II, Va; Fl I+II+Ob I+V I, Bc
Nicht diesen, sondern Barrabam!

Joh 19,1
 18.c Rezitativ T. ■ Evangelist
 225 [T] *Barrabas aber war ein Mörder.*
Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn.

Sir 6,37a
 vgl. Sir 6,37b
 Ps 16,2; Eph 1,3
 Hld 2,2
 Hld 2,2
 Hld 4,16b; 5,1a
 Joh 1,29
 19. Arioso B. ■ Basso, Va d'am I, II (= Violino con sordino), Bc
 Betrachte, meine Seel, mit ängstlichem Vergnügen,
 Mit bitterer Lust und halb beklemmtem Herzen
 230 Dein höchstes Gut in Jesu Schmerzen,
 Wie dir, auf Dornen, so ihn stechen,
 Die Himmelsschlüsselblumen blühh!
 Du kannst viel süße Frucht von seiner Wermut brechen,
 Drum sieh ohn Unterlaß auf ihn! (Barthold Heinrich Brockes 1713)

Ps 129,3; Jes 50,6

vgl. Sir 43,12f
 Gen 8,8
 Gen 8,8
 Gen 9,13; Sir 43,12
 Gen 9,12.17

Joh 19,2

Joh 19,3

Joh 19,4

Joh 19,5

Joh 19,6

235 20. Arie T. ■ Tenore, Va d'am I, II (= Violino con sordino), Bc
 Erwäge, wie sein blutgefärbter Rücken
 In allen Stücken

Dem Himmel gleiche geht,
 Daran, nachdem die Wasserwogen
 240 Von unsrer Sündflut sich verzogen,
 Der allerschönste Regenbogen
 Als Gottes Gnadenzeichen steht! (Barthold Hinrich Brockes 1713)

21.a Rezitativ T. ■ Evangelist
 [T] *Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen*
 245 *und satzten sie auf sein Haupt und legten ihm ein Purpurkleid an*
und sprachen:

21.b Chor ■ S,A,T,B+Str; Fl+Ob I, Fl+Ob II, Bc
Sei gegrüßet, lieber Jüdenkönig!

21.c Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Pilatus
 250 [T] *Und gaben ihm Backenstreiche.*
Da ging Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen:
 [B] *Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet,*
daß ich keine Schuld an ihm finde.
 [T] *Also ging Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid.*
 255 *Und er sprach zu ihnen:*
 [B] *Sehet, welch ein Mensch!*
 [T] *Da ihn die Hohenpriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen:*

21.d Chor ■ S,A,T,B+Fl I+II, Ob I, II; Str, Bc
Kreuzige, kreuzige!

KALENDER

Samstag,
12. MÄRZ

Sonntag,
13. MÄRZ

Montag,
14. MÄRZ

Dienstag,
15. MÄRZ

Mittwoch,
16. MÄRZ

Donnerstag,
17. MÄRZ

Freitag,
18. MÄRZ

Samstag,
19. MÄRZ

Sonntag,
20. MÄRZ

Montag,
21. MÄRZ

9:30																			9:30
10:00			PODIUM I BACH <i>Keiser & das Oratorium im frühen 18. Jahrhundert</i>	PODIUM II BACH <i>Die Fassung der Johannes-Passion: theologische und musikalische Konsequenzen</i>	PODIUM III BACH <i>Die theologische Petrus-Existenz in der Johannes-Passion</i>	PODIUM IV BACH <i>Ich – Du – Wir – Ihr. Wer spricht mit wem in der Johannes-Passion</i>	PODIUM V BACH <i>Viele Dichter, eine Passion. Poetisch-theologische Konzepte im Libretto der Johannes-Passion</i>												10:00
10:30	PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	MEISTERKURSE GESANG *	KAMMERMUSIKSAAL ***	KAMMERMUSIKSAAL ***	KAMMERMUSIKSAAL ***	KAMMERMUSIKSAAL ***	KAMMERMUSIKSAAL ***												10:30
11:00																			11:00
11:30	MEISTERKURSE <i>Aufnahme-Prüfungen nicht öffentlich</i> * **		PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	<i>Chor der Bachwoche & JSB Ensemble</i>						11:30
12:00																			12:00
12:30																			12:30
13:00																			13:00
13:30																			13:30
14:00		PROBE																	14:00
14:30	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	MUSIKALISCHE VESPER GEDÄCHTNISKIRCHE	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL	PROBE CHOR <i>der Bachwoche</i> KAMMERMUSIKSAAL							14:30
15:00																			15:00
15:30		PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	PROBE JSB <i>Ensemble</i> *	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	<i>Öffentliche PROBE für Gesprächskonzert</i>	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	<i>Öffentliche PROBE für Gesprächskonzert</i>	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	<i>Öffentliche PROBE für Gesprächskonzert</i>	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> *	<i>PROBE JSB</i> <i>Ensemble</i> *								15:30
16:00																			16:00
16:30																			16:30
17:00																			17:00
17:30		MUSIKALISCHE VESPER GEDÄCHTNISKIRCHE																	17:30
18:00																			18:00
18:30																			18:30
19:00		BACHWOCHE HOCK BACHAKADEMIE																	19:00
19:30	MEISTERKURSE <i>Gesang</i> <i>Klavierprobe</i> *																		19:30
20:00					GESPRÄCHSKONZERT <i>Johannes-Passion</i> KONZERTSAAL ***	GESPRÄCHSKONZERT <i>Johannes-Passion</i> KONZERTSAAL ***	GESPRÄCHSKONZERT <i>Johannes-Passion</i> KONZERTSAAL ***	GESPRÄCHSKONZERT <i>Johannes-Passion</i> KONZERTSAAL ***	GESPRÄCHSKONZERT <i>Johannes-Passion</i> KONZERTSAAL ***	GESPRÄCHSKONZERT <i>Johannes-Passion</i> KONZERTSAAL ***	KONZERT <i>Bach: Johannes-Passion BWV 245</i> <i>Im Rahmen der »Stunde der Kirchenmusik«</i> STIFTSKIRCHE							JSB ³²⁶ <i>Bachs Geburtstagskonzert</i> BACHS GEBURTSTAGSFEIER EISENACH <i>Eugeni Koroliov</i> <i>Bach-Collegium Stuttgart</i> LIEDERHALLE STUTTGART	20:00
20:30																			20:30

* Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Raum: siehe Aushang
 ** Entscheidung über aktive Teilnahme
 *** Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

Joh 19,7 260 21.e Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Pilatus
 [T] *Pilatus sprach zu ihnen:*
 [B] *Nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm!*
 [T] *Die Jüden antworteten ihm:*

Joh 19,8 265 21.f Chor ■ S,A,T,B+Instr, Bc
 [T] *Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.*

Joh 19,9 270 21.g Rezitativ T. B. B. ■ Evangelist, Pilatus, Jesus
 [T] *Da Pilatus das Wort hörete, fürchtet' er sich noch mehr und ging wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu:*
 [B] *Von wannen bist du?*
 [T] *Aber Jesus gab ihm keine Antwort.*
 [T] *Da sprach Pilatus zu ihm:*
 [B] *Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben?*

Joh 19,11 275 [T] *Jesus antwortete:*
 [B] *Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hat's größ're Sünde.*

Joh 19,12 [T] *Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn losließe.*

Jes 42,7.22 280 22. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc
 Joh 8,36; Gal 5,1 **Durch dein Gefängnis, Gottes Sohn,**
 Ps 142,8; Hebr 4,16 **Muß uns die Freiheit kommen;**
 Num 35,24-25; Hebr 4,16 **Dein Kerker ist der Gnadenthron,**
 Gal 4,24 **Die Freistatt aller Frommen;**
 Gal 4,24 285 **Denn gingst du nicht die Knechtschaft ein,**
Müßt unsre Knechtschaft ewig sein. (Christian Heinrich Postel, um 1695)

23.a Rezitativ T. ■ Evangelist
 [T] *Die Jüden aber schrieen und sprachen:*

23.b Chor ■ S,A,T,B+Instr, Bc
 290 *Lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich zum Könige machet, der ist wider den Kaiser.*

Joh 19,13 23.c Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Pilatus
 [T] *Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und satzte sich auf den Richtstuhl, an der Stätte,*
 Joh 19,14 295 *die da heißet: Hochpflaster, auf Ebräisch aber: Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern um die sechste Stunde, und er spricht zu den Jüden:*
 [B] *Sehet, das ist euer König!*
 [T] *Sie schrieen aber:*

300 23.d Chor ■ S,A,T,B+Ob, Ob d'am, Fl I+II; Str, Bc
Weg, weg mit dem, kreuzige ihn!

23.e Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Pilatus
 [T] *Spricht Pilatus zu ihnen:*
 [B] *Soll ich euren König kreuzigen?*
 305 [T] *Die Hohenpriester antworteten:*

23.f Chor ■ S,A,T,B, Fl I+II, Ob+V I, Ob d'am+V II, Va, Bc
Wir haben keinen König denn den Kaiser.

23.g Rezitativ T. ■ Evangelist
 [T] *Da überantwortete er ihn, daß er gekreuziget würde.*
 310 *Sie nahmen aber Jesum und führeten ihn hin.305 Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißet: Schädelstätt,welche heißet auf Ebräisch: Golgatha.*

1Sam 13,6; Hld 3,10d-11
 1Sam 13,6; Hld 3,10d-11
 Joh 19,17
 Joh 6,68
 Joh 19,17
 Jes 40,31
 Ps 71,3
 Joh 6,68
 Ps 72,3
 Ps 72,3; 106,5; Jes 40,31

24. Arie B. und Chor ■ Basso, S,A,T, Str, Bc
 Eilt, ihr angefochtenen Seelen,
 315 Geht aus euren Marterhöhlen,
 Eilt –
 \ [Chor] Wohin? –
 \ nach Golgatha!
 Nehmet an des Glaubens Flügel,
 320 Flieht –
 \ [Chor] Wohin? –
 \ zum Kreuzeshügel,
 Eure Wohlfahrt blüht allda! (Barthold Hinrich Brockes 1713)

Joh 19,18
 Joh 19,19
 Joh 19,20
 330 Joh 19,21

25.a Rezitativ T. ■ Evangelist
 [T] *Allda kreuzigten sie ihn, und mit ihm zween andere zu beiden Seiten, Jesum aber mitten inne. Pilatus aber schrieb eine Überschrift und satzte sie auf das Kreuz, und war geschrieben: »Jesus von Nazareth, der Jüden König«. Diese Überschrift lasen viel Jüden, denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato:*

25.b Chor ■ S,A,T,B+Str; Fl+Ob I, Fl+Ob II, Bc
 Schreibe nicht: der Jüden König, sondern daß er gesagt habe:
 335 *Ich bin der Jüden König.*

Joh 19,22

25.c Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Pilatus
 [T] *Pilatus antwortet:*
 [B] *Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.*

Sir 1,16
 Apg 4,10-12
 vgl. Phil 2,9-11
 Ps 5,12; 2Kor 6,10
 Lk 1,79; Apg 7,55
 Sir 1,13
 Joh 19,34
 Joh 19,34

ACTUS CRUX

Joh 19,23

Joh 19,24

[Ps 22,19]

Joh 19,25

Joh 19,26

Joh 19,27

26. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc

340 **In meines Herzens Grunde
 Dein Nam und Kreuz allein
 Funkelt all Zeit und Stunde,
 Drauf kann ich fröhlich sein.
 Erschein mir in dem Bilde
 345 Zu Trost in meiner Not,
 Wie du, Herr Christ, so milde
 Dich hast geblut' zu Tod!** (Valerius Herberger 1613, Valet will ich dir geben, 3)

27.a Rezitativ T. ■ Evangelist

[T] *Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, einem jeglichen Kriegesknechte sein [ein] Teil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürket durch und durch. Da sprachen sie untereinander:*

27.b Chor ■ S,A,T,B+Instr, Bc(geteilt)

355 *Lasset uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wes er sein soll.*

27.c Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Jesus

[T] *Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da saget: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilet und haben über meinen Rock das Los geworfen.« Solches taten die Kriegesknechte. Es stund aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter:*
 [B] *Weib, siehe, das ist dein Sohn!*
 365 [T] *Danach spricht er zu dem Jünger:*
 [B] *Siehe, das ist deine Mutter!*

Joh 19,26f
1Joh 2,18
Joh 19,26a
Joh 19,26b

Lk 10,27
Sir 38,21
Sir 38,16-18

28. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc
**Er nahm alles wohl in acht
 In der letzten Stunde,
 Seine Mutter noch bedacht,
 Setzt ihr ein' Vormunde.
 O Mensch mache Richtigkeit,
 Gott und Menschen liebe,
 Stirb darauf ohn alles Leid,
 Und dich nicht betrübe!** (Paul Stockmann 1633, Jesu Leiden, Pein und Tod, 20)

Joh 19,28
[Ps 69,22]

Joh 19,29

Joh 19,30a

29. Rezitativ T. B. ■ Evangelist, Jesus
 [T] *Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich.
 Danach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war,
 daß die Schrift erfüllet würde, spricht er:*
 [B] *Mich dürstet!*
 [T] *Da stund ein Gefäße voll Essigs. Sie fülleten aber einen Schwamm mit
 Essig und legten ihn um einen Isopen, und hielten es ihm dar zum Munde.
 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er:*
 [B] *Es ist vollbracht!*

Joh 19,30b
Ps 69,21
Am 8,9f; Tob 9,4
Am 8,9f; Tob 9,4
Gen 49,10
vgl. Num 24,17ff
Joh 19,30b

30. Arie A. ■ Alto, Str, Va da gamba sola, Bc
 Es ist vollbracht!
 O Trost vor die gekränkten Seelen!
 Die Trauernacht
 Läßt nun die letzte Stunde zählen.
 Der Held aus Juda siegt mit Macht
 Und schließt den Kampf.
 Es ist vollbracht! (Christian Heinrich Postel um 1695)

Joh 19,30b

31. Rezitativ T. ■ Evangelist
 [T] *Und neiget das Haupt und verschied.*

Jes 43,3.11
Offb 1,18a
Joh 19,18
Joh 19,30b; Kld 4,11
Offb 1,18a
Joh 21,23
Ps 55,5b
vgl. Ps 55,9.17
Mt 20,28
Mt 19,29b; Lk 10,28
Mt 20,28
Eph 2,16
Joh 20,28b
Jes 53,7
Rm 3,24
Joh 19,30c
Ps 20,5
1Kor 1,19

Mt 27,51
Mt 27,52

395 32. Arie B. und Choral ■ Basso, S,A,T,B+Instr, Bc
 Mein teurer Heiland laß dich fragen,
Jesu, der du warest tot,
 Da du nunmehr ans Kreuz geschlagen
 Und selbst gesagt: Es ist vollbracht,
 400 **Lebest nun ohn Ende,**
 Bin ich vom Sterben frei gemacht?
**In der letzten Todesnot
 Nirgend mich hinwende**
 Kann ich durch dein Pein und Sterben
 405 Das Himmelreich ererben?
 Ist aller Welt Erlösung da?
**Als zu dir, der mich versühnt,
 O du lieber Herre!**
 Du kannst vor Schmerzen zwar nichts sagen;
 410 **Gib mir nur, was du verdient,**
 Doch neigest du das Haupt
Mehr ich nicht begehre! (Paul Stockmann 1633, Jesu Leiden, Pein und Tod, 34)
 Und sprichst stillschweigend: Ja. (Barthold Hinrich Brockes 1713)

33. Rezitativ T. ■ Evangelist
 415 [T] *Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stück
 von oben an bis unten aus.
 Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen,
 und die Gräber täten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen.*

		34. Arioso T. ■ Tenore, Fl I,II, Ob da caccia I,II, Str, Bc
Rm 8,17-18.21	420	Mein Herz, indem die ganze Welt
Rm 8,17-18.21		Bei Jesu Leiden gleichfalls leidet,
Am 8,9f; Lk 23,45		Die Sonne sich in Trauer kleidet,
Ex 26,33; Mt 27,51		Der Vorhang reißt,
Nah 1,6b		\ der Fels zerfällt,
Nah 1,5b; Mt 27,52a	425	Die Erde bebt,
Ez 37,12c; Mt 27,52b		\ die Gräber spalten,
Joh 19,30c		Weil sie den Schöpfer sehn erkalten,
vgl. 2Petr 1,19b		Was willst du deines Ortes tun? (Barthold Hinrich Brockes 1713)
		35. Arie S. ■ Soprano, Fl solo, Ob da caccia solo, Bc
Lk 7,38.44; Joh 20,11	430	Zerfließe, mein Herze, in Fluten der Zähren
Ps 92,2; Lk 7,38.44		Dem Höchsten zu Ehren!
Joh 20,13b;		Erzähle der Welt und dem Himmel die Not:
\ vgl. Lk 24,19b-24		Dein Jesus ist tot! (teilw. Barthold Hinrich Brockes 1713)
		36. Rezitativ T. ■ Evangelist
Joh 19,31	435	[T] <i>Die Jüden aber, dieweil es der Rüsttag war,</i>
		<i>daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbat über</i>
		<i>(denn desselben Sabbats Tag war sehr groß), baten sie Pilatum,</i>
		<i>daß ihre Beine gebrochen und sie abgenommen würden.</i>
Joh 19,32		<i>Da kamen die Kriegsknechte und bachen dem ersten die Beine</i>
	440	<i>und dem andern, der mit ihm gekreuziget war.</i>
Joh 19,33		<i>Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen,</i>
		<i>daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht;</i>
Joh 19,34		<i>sondern der Kriegsknechte einer eröffnete seine Seite mit einem Speer,</i>
		<i>und alsobald ging Blut und Wasser heraus.</i>
Joh 19,35	445	<i>Und der das gesehen hat, der hat das bezeuget, und sein Zeugnis ist wahr,</i>
		<i>und derselbige weiß, daß er die Wahrheit saget, auf daß ihr gläubet.</i>
Joh 19,36		<i>Denn solches ist geschehen, auf daß die Schrift erfüllet würde:</i>
[Ex 12,46]		<i>»Ihr sollet ihm kein Bein zerbrechen«.</i>

Joh 19,37	
[Sach 12,10]	450
Lk 18,38; 23,39	
Hebr 2,18	
1Kor 15,28	
Spr 16,6b	455
Mt 27,37; 1Kor 11,24f	
1Kor 11,24f	
vgl. Offb 3,17	
Sir 35,4	

Und abermal spricht eine andere Schrift:
»Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben«.

37. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc
O hilf Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bitter Leiden,
Daß wir dir stets untertan
All Untugend meiden,
Deinen Tod und sein Ursach
Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken! (Michael Weiße 1531, Christus, der uns selig macht, 8)

ACTUS SEPULCHRUM

Joh 19,38	461
Joh 19,39	465
Joh 19,40	
Joh 19,41	
Joh 19,42	470

38. Rezitativ T. ■ Evangelist
[T] *Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia,*
der ein Jünger Jesu war (doch heimlich aus Furcht vor den Jüden),
daß er möchte abnehmen den Leichnam Jesu. Und Pilatus erlaubete es.
Derowegen kam er und nahm den Leichnam Jesu herab. Dürr S.52
Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war,
und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bei hundert Pfunden.
Da nahmen sie den Leichnam Jesu
und bunden ihn in leinen Tücher mit Spezereien, wie die Jüden pflegen zu begraben.
Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garte,
und im Garten ein neu Grab, in welches niemand je geletet war.
Daselbst hin legten sie Jesum,
um des Rüsttags willen der Jüden, dieweil das Grab nahe war.

Jes 57,2
Jer 22,10a; Offb 5,5
Jes 11,10 (L); Dan 12,13
Hi 30,23
vgl. Ps 16,9b
Joh 19,34; Offb 1,18

39. Chor ■ Chor S,A,T,B, Fl I+II+Ob I+II+V I; V II, Va, Bc
Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine,
475 Die ich nun weiter nicht beweine,470
Ruht wohl und bringt auch mich zur Ruh!
Das Grab, so euch bestimmt ist
Und ferner keine Not umschließt,
Macht mir den Himmel auf und schließt die Hölle zu. (teilw. B.H. Brockes 1713)

Lk 16,22a
1Kön 19,4a
Lk 16,22a.23b
Jes 57,2b
Weish 3,1.2b
Weish 3,1; Dan 12,13
Hi 19,25b
Hi 19,27a
1Petr 1,8c
Lk 1,47; Rm 3,25a
Ps 69,17
Ps 118,28b.29b

480 40. Choral ■ S,A,T,B+Instr, Bc
Ach Herr, laß dein lieb Engelein
Am letzten End die Seele mein
In Abrahams Schoß tragen,
Den Leib in seim Schlafkämmerlein
485 Gar sanft ohn einge Qual und Pein
Ruhn bis am jüngsten Tage!
Als denn vom Tod erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud, o Gottes Sohn,
490 Mein Heiland und Genadenthron!
Herr Jesu Christ, erhöre mich,
Ich will dich preisen ewiglich. (Martin Schalling 1569, Herzlich lieb hab ich dich, 3)

Lk 23,28
Joh 1,18; Phil 2,7
Joh 1,18; Phil 2,7
Jes 7,14
Lk 2,7
1Tim 2,5
Mt 11,5
Mt 11,5
Gal 4,4; Mt 26,18b
1Kor 5,7
1Petr 2,24
1Petr 2,24

Anhang: Vorübergehend zur Johannes-Passion gehörende Sätze und veränderte Textfassungen

1. Choral, BWV 244,29 (Ersatz 1725)
495 O Mensch, beweine deine Sünde groß,
Darum Christus seines Vaters Schoß
Äußert und kam auf Erden;
Von einer Jungfrau rein und zart
Für uns er hie geboren ward,
500 Er wollt der Mittler werden.495
Den Toten er das Leben gab
Und legt darbei all Krankheit ab,
Bis sich die Zeit herdrange,
Daß er für uns geopfert würd,
505 Trüg unser Sünden schwere Bürd
Wohl an dem Kreuze lange. (Sebald Heyden 1525, O Mensch, beweine deine Sünde groß, 1)

Jes 64,1; Nah 1,5c
 vgl. 1Petr 1,6
 Sir 6,29
 vgl. Mk 8,31-33
 vgl. Mk 8,31-33
 Neh 8,10c
 vgl. Ps 40,13a; Jes 53,4a
 vgl. Jes 53,4b
 1Petr 2,24c
 vgl. Hebr 11,25f
 vgl. Hebr 11,25f
 Hld 2,16
 vgl. Hos 2,6
 vgl. Hos 2,6
 Hld 2,16; 4,5; 6,2
 vgl. Joh 20,25.27
 vgl. Joh 20,25.27
 Spr 3,6
 vgl. Apg 7,55
 vgl. Mt 8,24.26
 Joh 14,2f
 vgl. Ps 26,8
 vgl. Ps 26,8
 Joh 14,2f

11⁺ Arie B. und Choral, BWV 245a (1725 im Anschluß an 11. Choral)
 Himmel reiße, Welt erbebe,
 Fallt in meinen Trauerton,
 510 **Jesu, deine Passion**
 Sehst meine Qual und Angst,
 Was ich, Jesu, mit dir leide!
Ist mir lauter Freude,
 Ja, ich zähle deine Schmerzen,
 515 O zerschlagner Gottessohn, o
Deine Wunden Kron und Hohn
 Ich erwähle Golgatha
 Vor dies schnöde Weltgebäude.
Meines Herzens Weide.
 520 Werden auf den Kreuzeswegen
 Deine Dornen ausgesäht,
Meine Seel auf Rosen geht,
 Weil ich in Zufriedenheit
 Mich in deine Wunden senke,
 525 **Wenn ich dran gedenke,**
 So erblick ich in dem Sterben,
 Wenn ein stürmend Wetter weht,
In dem Himmel eine Stätt
 Diesen Ort, dahin ich mich
 530 Täglich durch den Glauben lenke.
Mir deswegen schenke. (Paul Stockmann 1633, Jesu Leiden, Pein und Tod, 33)

Lk 23,30
 Dan 7,10
 vgl. Ps 106,21
 Ps 106,21
 Ps 139,9
 Joh 8,50b; vgl. Ps 139,10a
 vgl. Lk 23,27f
 vgl. Sir 30,22
 vgl. Mk 8,31-34
 Ps 40,13a
 Ps 40,13a
 Mt 18,24; Ps 40,13b
 vgl. Ps 40,13c; Joh 18,38c
 Joh 1,29
 Joh 1,29
 Lk 18,38
 Joh 1,29
 Joh 1,29
 Lk 18,38
 Joh 1,29
 Joh 1,29
 Sir 50,25

13. Arie T. (Ersatz 1725), BWV 245b
 [Arie:] Zerschmettert mich, ihr Felsen und ihr Hügel,
 Wirf, Himmel, deinen Strahl auf mich!
 535 [Rez.:] Wie freventlich, wie sündlich und vermessen
 Hab ich, o Jesu, dein vergessen!
 [Arie:] Ja, nähm ich gleich der Morgenröte Flügel,
 So holte mich mein strenger Richter wieder;
 Ach! fällt vor ihm in bitteren Tränen nieder.
 540 19. Arioso und 20. Arie T. (Ersatz 1725), BWV 245c
 Ach, windet euch nicht so, geplagte Seelen,
 Bei eurer Kreuzesangst und Qual!
 Könnt ihr die unermessne Zahl
 Der harten Geißelschläge zählen,
 545 So zählet auch die Menge eurer Sünden,
 Ihr werdet diese größer finden!
 40. Choral, BWV 23,4 (Ersatz 1725)
Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
 550 **Erbarm dich unser!**
Christe, du Lamm Gottes,
Der du trägst die Sünd der Welt,
Erbarm dich unser!
Christe, du Lamm Gottes,
 555 **Der du trägst die Sünd der Welt,**
Gib uns dein' Frieden!
Amen. (nach dem lateinischen Agnus Dei bei Martin Luther 1525, 1528)

Joh 18,15; Lk 1,47; Apg 20,24b
 Gen 32,27
 Lk 1,47; Joh 8,12
 Apg 20,24b
 Apg 20,24b
 Sir 2,4

560

9. Arie S. (Textfassung von 1749)
 Ich folge dir gleichfalls, mein Heiland, mit Freuden,
 Und lasse dich nicht,
 Mein Heiland, mein Licht.
 Mein sehnlischer Lauf
 Hört eher nicht auf,
 Bis daß du mich lehrest, geduldig zu leiden.

Sir 6,37a
 vgl. Sir 6,37b
 Ps 16,2; Eph 1,3
 Num 17,8; Ez 7,10
 Num 17,8; Joh 19,29
 Ps 51,9
 Joh 1,29

565

19. Arioso B. (Textfassung von 1749)
 Betrachte, meine Seel, mit ängstlichem Vergnügen,
 Mit bitterer Lust und halb beklemmtem Herzen
 Dein höchstes Gut in Jesu Schmerzen,
 Sieh hier auf Ruten, die ihn drängen,
 Vor deine Schuld den Isop blühn
 Und Jesu Blut auf dich zur Reinigung versprengen,
 Drum sieh ohn Unterlaß auf ihn!

Ps 38,18
 1Petr 4,13
 Jes 43,25
 vgl. Ps 30,8
 vgl. Jes 63,2-3
 vgl. 1Petr 4,13
 Offb 1,18

575

20. Arie T. (Textfassung von 1749)
 Mein Jesu, ach! dein schmerzhaft bitter Leiden
 Bringt tausend Freuden,
 Es tilgt der Sünden Not.
 Ich sehe zwar mit vielen Schrecken
 Den heiligen Leib mit Blute decken;
 Doch muß mir dies auch Lust erwecken,
 Es macht mich frei von Höll und Tod.575

Jes 57,2
 Sir 38,17f
 Sir 38,23f
 vgl. Hi 19,25b (L)
 vgl. Hi 19,25b (L)
 vgl. Hi 19,26b (L)

585

39. Chor (postume Textfassung, 1772)
 Ruht wohl, ihr heiligen Gebeine,
 Um die ich nicht mehr trostlos weine,
 Ich weiß, einst gibt der Tod mir Ruh.
 Nicht stets umschließet mich die Gruft,
 Einst wenn Gott, mein Erlöser, ruft,
 Dann eil auch ich verklärt dem Himmel Gottes zu.

Der Vorläufer des JSB-Ensembles
 von 2001 bis 2009:
 Das Festivalensemble Stuttgart
 während der Probenphase beim
 »Abschiedsfoto« im Salem Inter-
 national College Überlingen



JSB - ENSEMBLE

Mit dem **JSB**-Ensemble (wobei die Initialen sowohl für Bachs Namen als auch für die Bezeichnung »Junges Stuttgarter Bach-Ensemble« stehen) baut die Internationale Bachakademie Stuttgart den Studiencharakter der Bachwoche aus und ist bestrebt, junge Menschen aus aller Welt anzusprechen und sie in besonders intensiver Arbeit mit Bachs Werken vertraut zu machen. Damit setzt die Bachakademie ihr langjähriges Engagement im Bereich internationaler Jugendensembles fort, das sich im letzten Jahrzehnt vor allem im Festivalensemble (2001-2009) ausgeprägt hat.

Das Profil des neuen Bach-Jugendensembles ist allerdings weltweit einzigartig: Nirgendwo sonst können junge Menschen sich so nachhaltig und intensiv mit den Hauptwerken von Johann Sebastian Bach beschäftigen. Das Projekt begann mit der weltweiten Ausschreibung und Kontaktaufnahme zu Hochschulen und Jugendensembles im Herbst 2010. Durch Live-Probespiele, Tonaufnahmen und Empfehlungen durch Professoren wurde ein erstklassiges internationales Chor- und Orchesterensemble zusammengestellt und nach Stuttgart eingeladen. Die Teilnehmer sind überwiegend Studierende an Musikhochschulen im Alter bis zu 28 Jahren. Probenbeginn in Stuttgart war am 9. März 2011.

Das **JSB**-Ensemble musiziert bei der musikalischen Vesper zur Eröffnung der Bachwoche, bei den Gesprächskonzerten sowie den beiden Gesamtaufführungen der *Johannes-Passion* in Stuttgart und Eisenach. Die musikalische Vorbereitung des **JSB**-Ensembles erfolgte durch ein Team von namhaften Vokal- und Instrumentaldozenten: Kathy Saltzman Romey (Chor), Walter Forchert und Martin Ostertag (Streicher) sowie Ingo Goritzki (Bläser).

Alleiniger Förderer des **JSB**-Ensembles ist die



SOPRAN

Ulrica Berg *Finnland*
Faith Dubke *USA*
Natasha Hogarth *Großbritannien*
Veronika Kuzder *Ungarn*
Friederike Kühl *Deutschland*
Ranveig Helen Laegreid *Norwegen*
Sarah Emily Lekberg *USA*
Stephanie Lönne *Deutschland*
Julia Schwarz *Deutschland*
Jane Sheldon *USA*

ALT

Nadezda Goncharuk *Russland*
Helen Karloski *USA*
Thea Lobo *USA*
Emily Marvosh *USA*
Sophia Pinto Ribeiro de Otero *Brasilien*
Yuliya Prokhorova *Russland*
Aline Rea *Brasilien*

TENOR

Zoltan Devity *Ungarn*
Owen McIntosh *USA*
Donald Meineke *USA*
Klemens Mölkner *Deutschland*
Wilson Nichols *USA*
Jean-Pierre Ouellet *Kanada*
Steffen Schaff *Deutschland*

BASS

Dallas Dubke *USA*
Julian Popken *Deutschland*
Jason Steigerwalt *USA*
Csongor Szanto *Österreich*
Edwing Tenias *Venezuela*
Dane Wendell *Kanada*
Eugen Zak *Deutschland*

FLÖTE

Dora Varga *Ungarn*
Myung-Ju Yeo *USA*

OBOE

Lena Gersbacher *Deutschland*
Monika Wunder *Deutschland*

FAGOTT

Yi-Ting Huang *Rep. China*

*Die Besetzung der Trompete
in BWV 12 erfahren Sie
auf dem Informationszettel
zur Musikalischen Vesper.*

VIOLINE

Ann Marie Bermont *USA*
Delia-Vasilica Craciun *Rumänien*
Sarah Cranor *USA*
Marina Gadzhieva *Russland*
Alejandro Gomez-Guillen *Kolumbien*
Snezana Ivkovic *Serbien*
Emilia Kostrzewa *Polen*
Sophie Müller *Deutschland*
Emma Skillington *Australien*
Raisa Ulumbekova *Russland*

VIOLA

Katharina Henke *Deutschland*
Jekaterina Zacharova *Litauen*
Nanako Tsuji *Japan*

VIOLA DA GAMBA

Franziska Finckh *(als Gast)*

VIOLONCELLO

Mareike Kirchner *Deutschland*
James Krafka *USA*
Erika Teraoka *USA*

KONTRABASS

Peter Hannemann *Deutschland*
Thomas Lenders *Deutschland*

ORGEL

Christian Schmitt *(als Gast)*

MEISTERKURSE

SOPRAN

Klesie Kelly



Mirjam Bauer *Deutschland*
Amrei Rebekka Beuerle *Deutschland*
Ramona Uva *Deutschland*
Sybille Diethelm *Schweiz*
Radegund Ebus *Deutschland*
Samantha Gaul *Deutschland*
Daniela Gerstenmeyer *Deutschland*
Maria Gerter *Deutschland*
Alina Godunov *Deutschland*
Serap Gogus *Türkei*
Anne Caroline Grimaldi *Frankreich*
Elisabeth Göckeritz *Deutschland*
Miho Hagihara *Japan*
Kyoung Soung Han *Rep. Korea*
Violetta Hellwig *Deutschland*
Magdalena Hinterdobler *Deutschland*
Wiebke Huhs *Deutschland*
Aurélie Jaeckle *Schweiz*
Kateryna Kasper-Machula *Ukraine*
Saskia Kreuser *Deutschland*
Isabel Meyer-Kalis *Deutschland*
Martina Nawrath *Deutschland*
Tatjana Prybura *Ukraine*
Elisabeth Rabanus *Deutschland*
Jeannette Rack *Deutschland*
Silja Reetz *Deutschland*

Lisa Rothländer *Deutschland*
Natalia Rubis *Polen*
Claudia Scheiner *Deutschland*
Yuna-Maria Schmidt *Deutschland*
Nicole Schömig *Deutschland*
Anja Corinna Stäbler *Deutschland*
Katharina Steinwachs *Deutschland*
Teresa Tièschky *Deutschland*
Mauela Vieira do Santos *Brasilien*
Susanna Weber *Deutschland*
Julia Weigel *Deutschland*

ALT

Ingeborg Danz



Laura Atkinson *USA*
Alin Ionut Deleanu *Deutschland*
Barbara Erni *Schweiz*
Stine Marie Fischer *Deutschland*
Zuzanna Foremska *Norwegen*
Miriam Galonska *Deutschland*
Kirsten Grotius *Deutschland*
Eva Hage *Deutschland*
Lea Christina Hammermeister *Deutschland*
Dominika Hirschler *Deutschland*
Tobias Knaus *Deutschland*
Cornelia Lanz *Deutschland*
Zografia-Maria Madesi *Griechenland*
Silvie Offenbeck *Deutschland*
Charlotte Quadt *Deutschland*
Uta Runne *Deutschland*
Iwona Sakowicz *Österreich*
Franziska Schacht *Deutschland*
Lena Sutor-Wernich *Deutschland*
Simone Süß *Deutschland*
Éva Tóth *Ungarn*
Ida Wallén *Finnland*
Hannah Weiß *Deutschland*
Britta Westerholt *Deutschland*
Ruth Zetzsche *Deutschland*

TENOR

Lothar Odinius



Hwan-Cheol Ahn *Rep. Korea*
Marcus Elsäßer *Deutschland*
Mathias Gillebo *Norwegen*
Benjamin Glaubitz *Deutschland*
Wolfgang Klose *Deutschland*
Cory Knight *Kanada*
Sören Richter *Deutschland*
Rafael Rybandt *Deutschland*
Max Friedrich Schäffer *Deutschland*
Stephan Scherpe *Deutschland*
August Schram *Schweiz*

BASS

Rudolf Piernay



Benjamin Appl *Deutschland*
Elias Benito Arranz *Spanien*
Kevin Gagnon *Kanada*
Torsten Hamperl *Berlin*
Immanuel Klein *Deutschland*
Alexey Kokhanov *Österreich*
Yang Li *VR China*
Toshimi Mori *Japan*
Nicholas Probst *USA*
Conrad Schmitz *Deutschland*
Dionysios Tsaousidis *Deutschland*
Johannes Wilhelmi *Deutschland*
Matthias Winckler *Deutschland*
Jongmin Yoon *Rep. Korea*

STUDIUM GENERALE

Hans-Jörg Auber *Esslingen*
Lara Babbar *Tübingen*
Martin Binder *Reutlingen*
Hadwig Brenninkmeijer-Tilmann *Laren,*
Niederlande
Brigitte Brose *Markgröningen*
Christa Buchholz *Stuttgart*
Giuseppina Colicci *Eberdingen*
Frans A.M. de Vilder *Hilversum,*
Niederlande
Gertraud Drope *Stelle*
Gero Durchdewald *Heilbronn*
Ulrich Erdmann *Hasbergen*
Hans Peter Felber *Schönau am Königssee*
Heidrun Felber *Schönau am Königssee*
Christiane Fink *Kernen*
Dorothee Frech *Stuttgart*
Esther Graf *Aarau, Schweiz*
Jürgen Hanf *Tübingen*
Joachim Harder *Detmold*
Barbara Heermann *Stuttgart*
Manfred Heselschwerdt *Stuttgart*
Elisabeth Jenni *Ennenda, Schweiz*
Yoshi Kato *Hamburg*
Eberhard Kessler *Gernsbach*
Mechthild Keyser *Stuttgart*
Elisabeth Kleijn-Leineweber *Stuttgart*
Eva-Maria Käppeler *Langenau*
Johannes Kärcher *Winnenden*
Martina Langenscheidt *Esslingen*

Rolf Laubi *Rüschlikon, Schweiz*
Mary Mauch *Holzgerlingen*
Gerlinde Meschenmoser *Alges-Lisboa,*
Portugal
Hermann Niederbremer *Lippetal*
Annelies Penkuhn *Kirchheim*
Harald Petersen *Ostelsheim*
Markus Petzholdt *Hamburg*
Walter Petzholdt *Neustadt*
Klaus-Peter Pfeifer *Düsseldorf*
Wolfgang Raible *Stuttgart*
Waldemar Reule *Sachsenheim*
Finn-Alain Robert-Tissot *Genf, Schweiz*
Rolf Romberg *Leonberg*
Anneliese Roth *Stuttgart*
Hans-Jürgen Ruther *Stuttgart*
Walter Schanta *Backnang*
Ursula Schieber *Ditzingen*
Heidi Schneider *Waakirchen*
Ina Skalden *Wremen*
Julie Sträß *Waiblingen*
Ed Töws, *Argentinien*
Elke Wagner *Karlsruhe*
Andreas Werner *Reinsdorf*
Beatrice Werner *Stuttgart*
Dora Wolf *Kornwestheim*
Heidi Wucherer *Stuttgart*
Michael Zaiser *Ostfildern*
Josef Zaugg *Niederscherli, Schweiz*

KÜNSTLERBIOGRAFIEN



GEORG **AMMON**

GEORG AMMON *Orgel 13.*

Geboren in Markgröningen. 1988-92 Studien der Theologie in Tübingen. 1992-98 Studium der Kirchenmusik an der damals noch in Esslingen ansässigen Hochschule der evangelischen Landeskirche mit Abschluss A-Diplom. 1998/99 Praktikum in der kirchenmusikalischen Ausbildung an der Stadtkirche Göppingen unter der Leitung von Bezirkskantor Klaus Rothaupt. Verschiedene Kantorentätigkeiten in Stuttgart-Hedelfingen, Freudenstadt, Plochingen und Oberesslingen. 2001 Gastdozent für Orgelspiel an der Hochschule für Musik in Damaskus (Syrien). Seit 2002 Kantor an der Johannes- und der Rosenberggemeinde in Stuttgart.



INGEBORG **DANZ**

INGEBORG DANZ *Leitung Meisterkurs Alt*

In Witten an der Ruhr geboren, studierte die Altistin Ingeborg Danz zunächst Schulmusik an der Nordwestdeutschen Musikakademie Detmold. Nach dem Staatsexamen setzte sie ihr Studium im Fach Gesang fort und legte ihr Konzertexamen mit Auszeichnung ab. Bereits während des Studiums gewann sie zahlreiche Wettbewerbe. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet sie zum einen mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart und Helmuth Rilling, zum anderen mit dem Collegium Vocale Gent und Philippe Herreweghe. Sie zählt insbesondere zu den führenden Altistinnen in der Interpretation der Musik von Johann Sebastian Bach. Ihre Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Riccardo Muti, Herbert Blomstedt, Claudio Abbado, Manfred Honeck, Christopher Hogwood, Philippe Herreweghe, Heinz Holliger, Helmuth Rilling, Ingo Metzmacher und Semyon Bychkov führt sie zu den großen Orchestern und in wichtige Opernhäuser und Liedzentren der Welt. Ihr umfangreiches Repertoire wird durch Rundfunkproduktionen und CD-Einspielungen, darunter zahlreiche Aufnahmen mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart, dokumentiert.



HILKO **DUMNO**

HILKO DUMNO *Korrepitition Meisterkurs Sopran*

Hilko Dumno studierte Klavier, Kammermusik und Liedgestaltung an den Hochschulen Detmold und Frankfurt am Main. Zu seinen Lehrern zählten Gregor Weichert, Rainer Hoffmann, Tabea Zimmermann und Charles Spencer. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Hilko Dumno heute u. a. mit Christoph Prégardien, Johannes Martin Kränzle, Christine Schäfer, Hans-Jörg Mammel, Hedwig Fassbender, Julia Kleiter und Johannes Schendel, als deren Klavierpartner er beim Schleswig-Holstein Festival, den Schwetzingen Festspielen, der Schubertiade Schwarzenberg, den Dresdner Musikfestspielen, dem Lucerne Festival oder dem Amadeus Festival in Genf zu hören war. Weitere Konzertreisen führten ihn nach Nordamerika und Japan. Verschiedene CD-Produktionen sowie Rundfunkproduktionen für NDR, HR und Radio de la Suisse Romande dokumentieren seine künstlerische Tätigkeit. Hilko Dumno unterrichtet Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main sowie an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln.



SABINE **EBERSPÄCHER**

SABINE EBERSPÄCHER *Korrepetition Meisterkurs Tenor*
Studium Schulmusik in Stuttgart (Hauptfächer Klavier und Liedbegleitung). Künstlerisches Aufbaustudium Klavier. Vielfältige Konzerttätigkeit als Solistin und Begleiterin im In- und Ausland, Schallplatten- und Rundfunkaufnahmen. Seit 1993 Partnerin des Baritons Wolfgang Schöne bei Liederabenden. Regelmäßige Mitarbeit an der Internationalen Bachakademie Stuttgart. Zusammenarbeit mit verschiedenen Stuttgarter Klangkörpern. Seit Frühjahr 2000 Leiterin des Philharmonischen Chors Esslingen. Außerdem Tätigkeit in der Gesangsabteilung der Musikhochschule Stuttgart.



HANS-PETER **EHRlich**

HANS-PETER EHRlich *Liturgie und Ansprache 13.*
Geboren 1948 in Stuttgart. 1976 Pfarrer in Marktlustenaus, 1982 Jugendpfarrer in Stuttgart, 1993 Pfarrer an der Stadtkirche und Dekan in Böblingen. Seit 1999 Pfarrer an der Gedächtniskirche und Dekan in der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart. Seit 2008 zusätzlich geschäftsführender Stadtdekan des Evangelischen Kirchenkreises Stuttgart. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Diakonie Stetten.



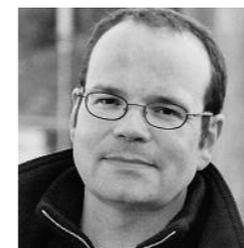
WALTER **FORCHERT**

WALTER FORCHERT *Dozent JSB-Ensemble*
Der aus dem nord-bayerischen Wunsiedel stammende Geiger war Gründungsmitglied des Bach-Collegiums Stuttgart und wirkt regelmäßig als dessen Konzertmeister an Konzerten der Bachakademie mit. Er studierte bei Prof. Schwalbé in Berlin und wirkte nach dem Studium als Konzertmeister beim Symphonischen Orchesters Berlin. Eine erste Tournee führte ihn 1968 als Solist in die UdSSR, ein Jahr später wurde er Konzertmeister der Bamberger Symphonikern. Während dieses Engagements war er auch solistisch und kammermusikalisch tätig und maßgeblich beteiligt an der Gesamteinspielung der Bach-Kantaten durch Hellmuth Rilling. In Japan konzertierte er mit den Bamberger Symphonikern, mit Helmuth Rilling, war mit Kammermusik beim Fuji-Festival tätig und wirkte wiederholt als Dozent beim Affinis Music Festival. Seit 1992 bekleidet er eine Violin-Professur an der Frankfurter Musikhochschule, gibt Kurse im In- und Ausland und ist seit Jahren als Dozent bei verschiedenen Festivals und musikalischen Projekten tätig.



WOLFGANG **FRISCH**

WOLFGANG FRISCH *Stimmbildung JSB-Ensemble*
Wolfgang Frisch besuchte das Musikgymnasium der Regensburger Domschatzen. Von 1994 an war er zunächst Jungstudent am renommierten Mozarteum in Salzburg, ab 1995 Vollstudent. Er setzte sein Studium an der Musikhochschule Augsburg-Nürnberg, am Bruckner-Konservatorium Linz und privat sowie in Meisterklassen fort. Nach ersten Solopartien in Passau führten Gastverträge den jungen Sänger u. a. an Theater in Augsburg, Basel, Linz und zu Festivals wie den Ludwigsburger Schlossfestspielen. Wolfgang Frisch ist Mitglied in dem auf Barockmusik spezialisierten Ensemble »La Battuta« und tritt als Konzert- und Oratoriensolist unter der Leitung von renommierten Dirigenten wie Helmuth Rilling, Michael Hofstetter, Hansjörg Albrecht und Matthew Halls auf. Dabei ist er immer wieder in Konzerten der Bachakademie zu Gast. Der Tenor ist auch pädagogisch tätig und hat u. a. einen Lehrauftrag an der Musikpädagogischen Fakultät Augsburg.



MICHAEL **GASSMANN**

MICHAEL GASSMANN *Podiumsgespräche*
Michael Gassmann wurde 1966 in Bonn geboren. Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule Köln; 1992 A-Examen. Orgelstudien in London bei Nicolas Kynaston und Nigel Allcoat. Grundständiges Promotionsstudium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Lateinischen Philologie des Mittelalters an der Universität Freiburg. 2000 Promotion mit einer Arbeit über *Edward Elgar und die deutsche symphonische Tradition*. 1982 bis 2001 Kirchenmusiker in Bonn und Freiburg. 2001/2002 Redakteur im Feuilleton der FAZ. 2003-2007 Arbeit als freischaffender Journalist und Organist. 2008 Geschäftsführer des Musik Podium Stuttgart. Seit Oktober 2008 Dramaturg der Bachakademie, seit Januar 2010 Chefdramaturg und Leiter der musikwissenschaftlichen Abteilung.



MARTIN **GECK**

MARTIN GECK *Podiumsgespräche*
Geboren 1936, Studium der Musikwissenschaft, Theologie und Philosophie in Münster, Berlin und Kiel, 1962 Dr. phil., 1966 Gründungsredakteur der Richard-Wagner-Gesamtausgabe, 1970 Lektor in einem Schulbuchverlag, nachfolgend Autor zahlreicher Musiklehrwerke, 1974 Privatdozent, 1976 Professor für Musikwissenschaft an der Universität Dortmund, seit 2001 als aktiver Emeritus. Sein Forschungsschwerpunkt ist die deutsche Musik des 17. bis 19. Jahrhunderts in ihren philosophischen, theologischen, kulturgeschichtlichen, soziologischen und politischen Verflechtungen. Martin Geck ist seit 1996 Leiter der Internationalen Bach-Symposien der Universität Dortmund und Herausgeber der *Dortmunder Bach-Forschungen*. Für sein Standard-Werk *Bach. Leben und Werk* erhielt er im Jahr 2001 den Gleim-Literatur-Preis. Im gleichen Jahr wurde ihm anlässlich seines 65. Geburtstags eine Festschrift zum Thema *Humor und Melancholie in der Musik* überreicht, der 2006 eine zweite Festschrift zum Thema Bach anlässlich seines 70. Geburtstags folgte. Martin Geck ist als Autor in Zeitschriften und Radio gefragt, die umfangreiche Liste seiner Buchveröffentlichungen umfasst u. a. Publikationen über Schumann, Mendelssohn, Mozart und die Bach-Söhne.



INGO **GORITZKI**

INGO GORITZKI *Dozent JSB-Ensemble*
Ingo Goritzki, gebürtiger Berliner, studierte Oboe bei Helmut Winschermann und Klavier bei Klaus Schilde an der Nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold. Ein Studienjahr in Paris als Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und Kurse bei Pablo Casals und Sándor Végh in Zermatt erweiterten seine musikalische Bildung. Mehrfach ausgezeichnet bei nationalen und internationalen Wettbewerben (Birmingham, Prag und Genf) war Ingo Goritzki zunächst Solo-Oboist im Symphonieorchester Basel (Schweiz) und später im Radio-Sinfonieorchester Frankfurt. Nach über zehnjähriger Orchestertätigkeit übernahm er eine Professur an der Staatlichen Hochschule für Musik und Theater Hannover, ehe er einem Ruf an die Stuttgarter Musikhochschule folgte. Ingo Goritzki musiziert mit der Stuttgarter Bläserakademie und dem Ensemble Villa Musica. Als Solist ist er mit zahlreichen Orchestern des In- und Auslands, bei Festivals in den USA, Japan, Korea, Finnland und der Schweiz sowie bei den Berliner Festwochen und beim Schleswig-Holstein Musikfestival aufgetreten. Ingo Goritzki ist Mitbegründer der Musikalischen Akademie Stuttgart und künstlerischer Leiter des Klassik-Festivals *Sommersprossen* in Rottweil. Seine pädagogischen Erfahrungen vermittelt er regelmäßig bei Veranstaltungen der Internationalen Bachakademie Stuttgart und der Landesstiftung Villa Musica sowie auf Meisterkursen in aller Welt



JÜRGEN HARTMANN

JÜRGEN HARTMANN *Podiumsgespräche*

Jürgen Hartmann wurde 1962 geboren und studierte 1986-91 Musik- und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. 1991-95 war er Musikdramaturg am Theater Greifswald-Stralsund, 1995-99 Chefdramaturg des Theaters Görlitz, ab 1996 auch der Neuen Lausitzer Philharmonie und 1999/2000 Leiter der Öffentlichkeitsarbeit am Mainfranken Theater Würzburg. Seit 2000 lebt er als freischaffender Journalist, Autor und Redakteur (Print und Internet) in Stuttgart. Seine Auftraggeber sind u. a. Stuttgarter und Esslinger Zeitung, Berliner Philharmoniker, Bayer Kultur, Philharmonie Luxemburg, Gesellschaft der Musikfreunde Wien, Stuttgarter Philharmoniker, Musikhochschule und Staatsorchester Stuttgart. Freier Mitarbeiter der Bachakademie seit 2002.



BETTY HENSEL

BETTY HENSEL *Regie und Dramaturgie singBach 18., 19.*

Betty Hensel ist seit 1998 als freischaffende Theaterregisseurin, Coach und Kommunikationstrainerin tätig. Sie inszenierte u. a. am Staatstheater Braunschweig, an den Wuppertaler Bühnen, am Theater Strahl Berlin (Berliner Theaterpreis Ikarus), der WLB Esslingen, am Theater Rampe in Stuttgart, dem Landestheater Salzburg und dem Schauspielhaus Salzburg. In den letzten Jahren hat sie sich auf die Dramatisierung und Inszenierung von Film- und Romanstoffen spezialisiert, drei ihrer Bühnenbearbeitungen sind im Rowohlt- und Fischer Theater-Verlag erschienen. 1998-2000 hatte sie einen Lehrauftrag in Theaterpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg inne. Außerdem arbeitet sie als Coach und Kommunikationstrainerin, u. a. für Führungskräfte, Mitarbeiter und Auszubildende in mehreren Unternehmen.



KLESIE KELLY

JSB-ENSEMBLE 13., 15., 16., 17., 18., 20.

siehe Seite 47-49

KLESIE KELLY *Leitung Meisterkurs Sopran*

Geboren in Kentucky, USA. Studium bei Bettina Björkstén, Helmut Kretschmar und Günter Weissenborn. Intensive Konzerttätigkeit in Europa, USA und Japan. Diverse CD-, Radio- und Fernsehaufnahmen. Zusammenarbeit mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten. Seit 1986 Professorin für Gesang an der Musikhochschule Köln. Meisterkurse in Korea, Japan, Italien, Luxemburg, Schweiz, England, Griechenland. Internationale Jurytätigkeit. Klesie Kelly hat zahlreiche Meisterkurse der Bachakademie zu verschiedenen Anlässen geleitet.



TOBIAS KRAMPEN

TOBIAS KRAMPEN *Korrepetition Meisterkurs Alt*

Geboren in Bad Pyrmont, studierte zunächst Klavier an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover, bevor er an der McGill University in Montréal den Artist Diploma -Studiengang für Klaviersolo und Kammermusik absolvierte. Es schloss sich ein Studium für Liedbegleitung an der Musikhochschule Köln an, gefolgt vom Konzertexamen Lied-Duo in der Meisterklasse von Prof. Irwin Gage in Saarbrücken. Parallel dazu besuchte er mehrere Meisterkurse bei renommierten Pianisten. Tobias Krampen gewann u. a. Preise bei den Wettbewerben *Das deutsche Lied* in Köln und 2008 beim Internationalen Robert Schumann Wettbewerb in Zwickau. Ihm wurde außerdem der Schubertpreis 2007 der Deutschen Schubertgesellschaft e.V. verliehen. In Konzerten und Meisterkursen arbeitet er u. a. mit Sibylla Rubens, Francisco Araiza und Peter Schreier zusammen. Mit Ingeborg Danz gibt er Liedgestaltungskurse für Sänger und Pianisten. Er war mit Liederabenden in Bonn, Hannover und Amsterdam zu Gast und wirkte bei Aufnahmen des NDR, MDR, BR, des Niederländischen Rundfunks und mehreren CD-Produktionen mit. Tobias Krampen ist Dozent für Liedgestaltung an der Hochschule für Musik Köln.



JOACHIM KREMER

JOACHIM KREMER *Podiumsgespräche*

Geboren 1958 in Tauberbischofsheim, Studium der Schulmusik und Musikerziehung mit Hauptfach Flöte an der Musikhochschule Lübeck. 1986 Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien und Musiklehrer-Diplom. 1986-1995 Tätigkeit als Musiklehrer und Studium an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie), 1993 Promotion mit einer Arbeit zum protestantischen Kantorat im 18. Jahrhundert. 1994/95 wissenschaftlicher Mitarbeiter am musikwissenschaftlichen Institut der Christian-Albrechts-Universität, 1995-2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. 2001 Habilitation und seitdem Professor für Musikwissenschaft an der Musikhochschule Stuttgart. Seit 2004 Mitglied im Projektleitungsteam der Telemann-Auswahlausgabe, seit 2007 Mitglied im Bundesfachausschuss Musikalische Bildung des Deutschen Musikrats. Seit 2009 Mitglied im Editorial Board der Capella Hafniensis Editions (Kopenhagen) und Präsident der Gesellschaft für Musikgeschichte in Baden-Württemberg e.V. (GMG). Joachim Kremer wirkte 2010 erstmals bei der Bachwoche Stuttgart mit.



BRONWEN MURRAY-BERG

BRONWEN MURRAY-BERG *Korrepetition Meisterkurs Bass*

Die Neuseeländerin Bronwen Murray-Berg absolvierte zunächst ein Bachelor-Studium mit Schwerpunkt Klavier an der Victoria University of Wellington in ihrem Heimatland. Als Preisträgerin der National Concerto Competition avancierte sie schnell zu einer gefragten Pianistin mit weit reichenden solistischen und kammermusikalischen Aufgaben. Ein DAAD-Stipendium ermöglichte Bronwen Murray-Berg ein Studium in den Fächern Liedbegleitung und Kammermusik bei Wilhelm Hecker in Köln. Daneben hatten die intensive Arbeit mit dem Amadeus Quartett sowie die Teilnahme an Meisterkursen für Liedbegleitung bei Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin bedeutenden Einfluss auf ihre künstlerische Entwicklung. Sie schloss ihr Studium mit dem Konzertexamen ab und wurde zur gefragten Partnerin verschiedener Sänger und Instrumentalisten bei Konzerten und Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland. Seit vielen Jahren besteht ein enger Kontakt zur Internationalen Bachakademie Stuttgart, wo sie mit namhaften Sängern wie Rudolf Piernay, Andreas Schmidt, Edith Mathis, Klesie Kelly u. a. zusammenarbeitet. Außerdem arbeitet sie mit mehreren Chören und Ensembles in München und der Region. Mit dem Enigma Ensemble produzierte sie zwei CDs mit Jugenderwerken von Beethoven und Strauss.



LOTHAR ODINIUS

LOTHAR ODINIUS *Leitung Meisterkurs Tenor*

Lothar Odinius studierte Gesang in Berlin; in Meisterkursen bei Ingrid Bjoner, Alfredo Kraus und mehrfach bei Dietrich Fischer-Dieskau erhielt er weitere Anregungen für seine Arbeit. Er debütierte 2008 in Glyndebourne als Tamino in der *Zauberflöte*, nachdem er bereits bei den Mannheimer Mozartwochen und den Schwetzingen Festspielen aufgetreten war. Bei den Haydn-Festspielen Eisenstadt war er unter Adam Fischer in der Oper *La vera costanza* zu hören, am Opernhaus Zürich begeisterte er in der Titelpartie von Schuberts *Alfonso und Estrella* unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt, darüber hinaus trat er in Kopenhagen und bei den Schwetzingen Festspielen auf. Besondere Aufmerksamkeit widmet Lothar Odinius dem Konzertgesang. Nicht zuletzt als Evangelist der Oratorien von Bach hat sich der Tenor international einen Namen gemacht Aktuelle und zukünftige Engagements sind u. a. Operndebüts in London und Paris. Seine Tätigkeit ist auf zahlreichen CD-Einspielungen dokumentiert. Mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart und Helmuth Rilling arbeitet Lothar Odinius immer wieder in Stuttgart und auf Konzertreisen zusammen.



MARTIN OSTERTAG

MARTIN OSTERTAG Dozent JSB-Ensemble

Martin Ostertag, Violoncello, geboren in Lörrach, studierte bei Leo Koscielny in Karlsruhe und bei André Navarra in Paris und Detmold. 1967 gewann er den Internationalen Musikwettbewerb der Stadt Wien und 1968 die Bundesauswahl »Konzerte junger Künstler«. Danach war er in Folge 1. Solocellist der Düsseldorfer Symphoniker, des Orchesters der Deutschen Oper Berlin, ab 1974 des SWF-Sinfonieorchesters. Seit 1980 ist er Professor für Violoncello an der Musikhochschule in Karlsruhe und als Solist, Kammermusiker sowie Dozent weltweit tätig. Sein Engagement für den künstlerischen Nachwuchs beweist er auch durch Meisterkurse in Argentinien, Deutschland, Italien, Finnland, Japan und Kanada sowie als Dozent der rheinland-pfälzischen Landesstiftung Villa Musica. Eine umfangreiche Diskografie mit Martin Ostertag als Solist und Kammermusiker liegt vor. 2008 erschienen die Solosuiten von Johann Sebastian Bach beim Label Coviello Classics.



JENS PAULUS

JENS PAULUS Stimmbildung JSB-Ensemble

Jens Paulus, geboren in Stuttgart, studierte zwischen 1999 und 2005 Schulmusik und Gesang an der Musikhochschule Stuttgart. Zudem absolvierte er ein Germanistikstudium an der Universität Stuttgart. Prägende Impulse im Fach Gesang erhielt er von Prof. Michiko Takanashi, Prof. Friedemann Röhlig und Prof. Dunja Vejzovic. In den letzten Jahren war er u. a. als Solist in Aufführungen des *Weihnachtsoratoriums* und der *Matthäus-Passion* (Christusworte) von J. S. Bach, im Deutschen Requiem von Brahms sowie in Werken von Händel, Haydn oder Fauré zu erleben. Jens Paulus ist neben seiner solistischen Tätigkeit Mitglied der Gächinger Kantorei Stuttgart und des Vocalensembles Rastatt. Außerdem leitet er mehrere Chöre im Raum Stuttgart und ist regelmäßig als Stimmbildner tätig.



MARTIN PETZOLDT

MARTIN PETZOLDT Gesprächskonzert 15., Podiumsgespräche

Studium der Theologie in Leipzig, 1976 Promotion, 1985 Habilitation; 1973 Ordination zum Pfarrer der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Seit 1992 Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät in Leipzig. Forschungsschwerpunkte: Grundfragen der Christologie; Interdisziplinarität zwischen Biblischer Theologie und Dogmatik; Theologische Bach-Forschung. Laufende Projekte: Theologische Kommentierung der geistlichen Vokalwerke Johann Sebastian Bachs (*Bach-Kommentar*); Theologie Luthers. Langjährige Zusammenarbeit mit der Bachakademie.



RUDOLF PIERNAY

RUDOLF PIERNAY Leitung Meisterkurs Bass

Rudolf Piernay studierte Gesang, Klavier und Dirigieren in Berlin und London. In zwei aufeinander folgenden Jahren war der Sänger Preisträger beim Wettbewerb des Deutschen Musikkates »Podium Junger Solisten«. Seine Konzerttätigkeit, sowohl Liederabende als auch Oratorien, erstreckt sich bis nach Israel, Südamerika und Neuseeland. Rudolf Piernays Lehrtätigkeit an der Guildhall School of Music and Drama London begann 1974, seit 1991 ist er Professor für Gesang in Heidelberg-Mannheim. Unter Rudolf Piernays Studenten befinden sich Preisträger vieler internationaler Wettbewerbe.



MARNIE RECKENBERG

MARNIE RECKENBERG Stimmbildung JSB-Ensemble

Marnie Reckenberg studierte Gesang in Kanada an der University of Victoria und der McGill University. Seit 2004 singt sie freiberuflich als Chorsängerin und Solistin. Bevor sie nach Deutschland kam, war sie Mitglied der Chapelle de Québec, des Chores des Orchestre symphonique de Montréal und des Ensembles Viva Voce. Seit 2009 ist Marnie Reckenberg Sopranistin in der Gächinger Kantorei Stuttgart und seit kurzem auch Gast im SWR Vokalensemble Stuttgart. Marnie Reckenberg war Mitglied des Festivalensembles Stuttgart in den Jahren 2005, 2008 und 2009.



HELMUTH RILLING

HELMUTH RILLING Leitung Gesprächskonzerte 15., 16., 17., 18., 20. / Podiumsgespräche

KMD Prof. D. Dr. h.c. mult. Helmuth Rilling, 1933 in Stuttgart geboren, ist Dirigent, Lehrer und Botschafter Bachs in der ganzen Welt. »Musik darf nie bequem sein, nicht museal, nicht beschwichtigend. Sie muss aufrütteln, die Menschen persönlich erreichen, sie zum Nachdenken bringen.« Dies ist sein persönliches Leitbild. 1954 gründete Helmuth Rilling die Gächinger Kantorei, 1965 kam das Bach-Collegium Stuttgart als instrumentaler Partner dazu. Ab dieser Zeit datiert die intensive Beschäftigung Helmuth Rillings mit dem Werk Johann Sebastian Bachs. Er hat außerdem zur Wiederentdeckung der romantischen Chormusik beigetragen und fördert durch regelmäßige Kompositionsaufträge die zeitgenössische Musik. Mit seinen Ensembles gibt Rilling weltweit Konzerte und ist gefragter Gastdirigent bei führenden Orchestern in Europa, den USA und Kanada. Eine besondere Freundschaft bindet ihn seit über dreißig Jahren an das Israel Philharmonic Orchestra. Seit 1970 ist er künstlerischer Leiter des von ihm mitbegründeten Oregon Bach Festivals, eines der profiliertesten Musikfestivals in den USA. 1981 gründete Helmuth Rilling die Internationale Bachakademie Stuttgart. Die internationale Arbeit mit jungen Menschen ist zentraler Bestandteil der Arbeit Helmuth Rillings; ihr bisheriger Höhepunkt war 2001 die Gründung des Festivalensembles Stuttgart, bei dem junge Sänger und Instrumentalisten aus mehr als 20 Nationen zusammenkommen. Außerdem leitet er regelmäßig Workshops für junge Musikerinnen und Musiker in aller Welt, die so genannten Bachakademien. CD-, Hörfunk- und Fernsehproduktionen dokumentieren das Schaffen Helmuth Rillings. Als erster Dirigent spielte er sämtliche Kantaten J. S. Bachs ein; zum Bach-Jahr 2000 erschien unter seiner künstlerischen Gesamtleitung mit der EDITION BACHAKADEMIE die Gesamtaufnahme des Bachschen Werkes auf 172 CDs. Viele der Aufnahmen wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet, zuletzt sind Brittens *War Requiem*, Verdis Requiem und der *Messiah* von Sandström erschienen. Für sein vielfältiges Engagement wurde Helmuth Rilling u. a. mit dem Internationalen UNESCO-Musikpreis und dem Theodor-Heuss-Preis »Taten der Versöhnung« geehrt und 2003 zum Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Sciences gewählt. 2008 erhielt der Dirigent anlässlich seines 75. Geburtstages die Große Staufermedaille in Gold, die höchste Auszeichnung des Landes Baden-Württemberg.



KATHY SALTZMAN ROMEY

KATHY SALTZMAN ROMEY Dozentin JSB-Ensemble, Dirigentin 13.

Kathy Saltzman Romey ist Leiterin der Chorprojekte an der Universität von Minnesota und künstlerische Leiterin des Minnesota Chorale, der als ständiger Chor des Minnesota Orchestra arbeitet. Als versierte Chorspezialistin arbeitet sie regelmäßig nicht nur mit der Internationalen Bachakademie Stuttgart zusammen, sondern hat auch Ensembles wie den Westminster Symphonic Choir, den Niederländischen Rundfunkchor und den Carnegie Hall Festival Chorus einstudiert. Als Chordirektorin des Oregon Bach Festivals hat sie dessen Chor auf zahllose Konzerte vorbereitet, darunter viele Ur- und Erstaufführungen, so auch Pendereckis *Credo*, dessen Aufnahme unter Helmuth Rilling 2001 den Grammy gewann. Kathy Saltzman Romey studierte Chorleitung bei Helmuth Rilling in Frankfurt und arbeitete 1985-1992 als Chordirektorin am Malacester College. Die Musikerin, die als Gastdirigentin in den USA und im Ausland arbeitet, wurde 2002 von der American Choral Directors Association als Dirigentin des Jahres ausgezeichnet.



FRANK SCHLICHTER

FRANK **SCHLICHTER** *singBach 18., 19.*

Frank Schlichter studierte an der Musikhochschule Stuttgart Schulmusik und als Verbreitungsfach Jazz- und Populärmusik. Er ist Mitglied der Gächinger Kantorei Stuttgart, mit der er unter Helmuth Rilling in zahlreichen Konzerten mitwirkte. Sein künstlerisches Interesse führte ihn zur Theatermusik an verschiedene Bühnen wie dem Theater Lindenhof, dem Landestheater Tübingen und dem Theaterhaus Stuttgart. Er ist Mitbegründer des Stuttgarter A-cappella-Ensembles Pepper & Salt, bei dem er über zehn Jahre mitwirkte, zahlreiche Arrangements verfasste und diverse CDs produzierte. Auch als Arrangeur ist Frank Schlichter gefragt, und er schreibt für diverse Ensembles und Schulmusikzeitschriften. Neben seiner Tätigkeit als Musiklehrer und Leiter der Big Band am Hölderlin-Gymnasium in Nürtingen ist er musikalischer Leiter des Chores Semiseria in Tübingen, mit dem er sich durch unterschiedlichste Konzerte einen Namen gemacht hat.



PHILIPP SCHULZ

PHILIPP **SCHULZ** *Assistenz singBach 18., 19.*

Philipp Schulz wurde 1990 in Schorndorf geboren, wuchs in Stuttgart auf und studiert seit Herbst 2010 an der dortigen Musikhochschule Schulmusik mit Hauptfach Gesang bei Teru Yoshihara. Erste chorleiterische Erfahrungen durfte er bereits während seiner Schulzeit am Eberhard-Ludwigs-Gymnasium sammeln, die u. a. mit einem Spezialpreis des Chorwettbewerbss »Venezia in Musica« gewürdigt wurden. Auch solistisch trat Philipp Schulz mehrfach bei Schulkonzerten auf, so z. B. im Sommer 2008 als Papageno in einer schuleigenen Musiktheaterproduktion im Theaterhaus. An der Bachakademie sang er bereits im Jungen Chor und wirkte letztes Jahr als Co-Moderator beim Schülerkonzert zu Bachs und Sandströms Magnificat mit.



FRIEDHILDE TRÜÜN

FRIEDHILDE **TRÜÜN** *Leitung singBach 18., 19.*

Friedhilde Trüün, geboren 1961, studierte Kirchenmusik in Herford, Stimmbildung und Gesang bei Prof. Kurt Hofbauer in Wien. Die stimmliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat sie zu ihrem Spezialgebiet entwickelt. Ihre Bücher und die DVD *Sing Sang Song* erhielten den Deutschen Musikeditionspreis »Best Edition« 2010 in der Kategorie Schul- und Unterrichtsliteratur für Kinder. Als Dozentin war sie an der Landesakademie Ochsenhausen in der Fort- und Weiterausbildung tätig. Auf dem Gebiet der Vokalpädagogik im Kinderstimmbereich arbeitet sie heute als Lehrbeauftragte an der Musikhochschule in Trossingen und an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen. Sie ist beteiligt am Projekt *SingBach* und bundesweit engagiert als Dozentin bei Seminaren und Initiativen, u. a. bei den Zukunftsmusikern »Singende Kindergärten«.



MEINRAD WALTER

MEINRAD **WALTER** *Podiumsgespräche*

Geboren 1959; Studium der Theologie und Musikwissenschaft in Freiburg und München. Promotion mit der Arbeit »Musik – Sprache des Glaubens. Zum geistlichen Vokalwerk von Johann Sebastian Bach« (1994). Anschließend Tätigkeiten in der Wissenschaft (Universität Freiburg), Journalismus (Südwestrundfunk) und im Verlagswesen (Benziger Verlag, Zürich). Seit 2002 Mitarbeiter im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg. Zahlreiche Workshops, Programmtex-te und Publikationen im Grenzgebiet von Musik und Spiritualität; Herausgeber von Geschenkbüchern für Musiker und Musikfreunde. Nebenberuflich Kirchenmusiker in einer Schwarzwaldgemeinde. Zur Bachwoche Stuttgart 2011 stellt Meinrad Walter sein neues Buch über Bachs *Johannes-Passion* vor, das im Carus-Verlag erscheint.



STEFAN WEILER

STEFAN **WEILER** *Dirigent 20.*

Geboren 1960 in Stuttgart, studierte Stefan Weiler katholische Kirchenmusik. 1979 gründete er den Mainzer Figuralchor, 1983 die Mainzer Camerata Musicale. Er ist Mitglied der Gächinger Kantorei Stuttgart. Als Assistent Helmuth Rillings arbeitet er mit bedeutenden Chören und Orchestern. Seit 1985 ist Stefan Weiler Dozent am Bischöflichen Kirchenmusikalischen Institut in Speyer. Seit 2000 leitet er die Bachakademien in Krasnojarsk (Russland). Seit 2010 ist er Chormanager der Gächinger Kantorei Stuttgart.



CHRISTIAN ZECH

CHRISTIAN **ZECH** *Leitung singBach 18., 19.*

Christian Zech ist Musiker (Studium Gitarre und Gesang in Darmstadt) und seit 1997 selbständiger Kulturmanager (Diplom in Hamburg). Er beschäftigt sich seit 1990 mit Projekten und Konzepten zum Thema Musikvermittlung (Response 90, Frankfurt). Seit 2004 kooperiert er mit dem Büro für Konzertpädagogik in Köln und ist seit 2009 verantwortlich für die Musikvermittlungsaktivitäten der Bachakademie Stuttgart. 2008 erhielt er den »junge ohren preis« für sein Projekt »Organum« im Rahmen des von ihm organisierten Stiftsmusikfestes.

KURSTEILNEHMER ALS SOLISTEN 15., 16., 17., 18., 20.

Die Biografien finden Sie auf den beim Konzert ausliegenden Informationsblättern.

Johann Sebastian Bach.

IMPRESSUM

Herausgeber:

INTERNATIONALE **BACHAKADEMIE** STUTTGART

Redaktion ■ Dr. Michael Gassmann, Jürgen Hartmann.

Abbildungen ■ Künstleragenturen, Archiv Bachakademie, Wikimedia Commons, privat.

Einzelnachweise ■ Rut Sigurdadottir (Odinius), Tobias Witzmann (Kremer), Martin Sigmund (Rilling),

Jürgen Hartmann (Kelly, Paulus, Petzoldt, Weiler)

Redaktionsschluss 5. März 2011

Umschlag ■ vjp | i-arts.net

Layout und Druck ■ Werner Böttler GrafikSatzBildDruck, Walddorfhäslach

HERZLICHEN
DANK!

Die Akademiekonzerte und die ganze Arbeit
der Internationalen Bachakademie Stuttgart ist nur durch die Treue
und großzügige Unterstützung vieler Partner möglich.

ZUSCHUSSGEBER



Baden-Württemberg

STUTTGART 

HAUPTSPONSOREN



BW|Bank

EnBW

DAIMLER

STIFTER ■ FÖRDERER ■ SPONSOREN ■ PARTNER

Allianz Deutschland AG
Bansbach Schübel Brösztl & Partner
GmbH
Dr. Christine Bechtle-Kobarg
Gisela von Behr †
Adalbert † und Hilla Bohle
Robert Bosch GmbH
Robert Bosch Stiftung GmbH
CMS Hasche Sigle
Daimler AG
Dekra AG / e.V.
Deutsche Bank Stiftung
DSZ - Deutsches Stiftungszentrum
J. Eberspächer GmbH & Co KG
Ensinger Mineral-Heilquellen GmbH
E.ON AG
Ernst & Young AG
Ernst Klett Aktiengesellschaft
Evangelische Landeskirche in
Württemberg
Evonik Industries AG
fischerwerke GmbH & Co.KG
Dr. Wolfram Freudenberg
Dr. Manfred und Ingrid Gentz
Anne Liese Henle †
Dieter von Holtzbrinck Stiftung GmbH
IBM Deutschland GmbH
Johannes Kärcher
Roland Klett †
Ernst Klett Aktiengesellschaft

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
Emil Kriegbaum GmbH & Co. KG
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-
Stiftung
Baden-Württemberg Stiftung
L-Bank Musikstiftung
Berthold Leibinger Stiftung GmbH
Familie Dr. Leibinger-Kammüller
Elisabeth † und Ludwig Lehmann-Binz
Friedhelm Loh
MAHLE GmbH
Stiftung van Meeteren
Helmut Nanz Stiftung
Hugo Rupf Stiftung
Renate Pilz
SKS Erwin Russ GmbH
Sparkassen Kulturfond des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbandes e.V.
Stifterverband für die Deutsche Wissen-
schaft e. V.
Andreas Stihl AG & Co. KG
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Voith AG
Senator E.h. Horst Weitzmann
Siegfried Weishaupt
Wieland-Werke AG
Joseph Wohlwend Treuhand AG
Adolf Würth GmbH & Co. KG
Wüstenrot & Württembergische AG



FÖRDERKREIS
INTERNATIONALE
BACHAKADEMIE
STUTT GART e. V.